

I t a l i e n.

Italien, eine Halbinsel, zu welcher mehrere Inseln gehören, erstreckt sich südwärts in das mittelländische Meer, von welchem der Theil, der die Westküste des mittlern Italiens bespült, das Tuscische oder Etrurische Meer, und der Theil auf der Ostküste das Adriatische Meer heißt. An der Landseite machen die Alpen eine natürliche Gränze dieses Landes, welche es nordwestlich von Frankreich, nördlich von der Schweiz und gegen N. und N. O. von den Oestreichischen Deutschen Provinzen scheidet. Italien liegt vom $23^{\circ} 30'$ bis $36^{\circ} 30' L.$ und vom $35^{\circ} 40'$ bis $46^{\circ} 40' N. Br.$ Die Größe beträgt (ohne die zu Frankreich gehörige Insel Corsika) 5600 Q. M., wovon ohngefähr 1000 Q. M. auf die Inseln gerechnet werden können.

Die größten Flüsse sind in Oberitalien, doch sind alle, bis auf den Po, nur Küstenflüsse. Die bemerkenswertheften sind: 1) der Po, welcher an dem zu den Cottischen Alpen gehörigen Berge Viso, in einer Höhe von 6000 F., bei dem Dorfe Pian del Re, an der Französischen Gränze entspringt, von W. nach O. fließt, auf seinem 80 M. langen Laufe auf der linken Seite die Dora, Sesia, Tessino, Adda, Oglio und Mincio, und auf der rechten den Tanaro mit dem Stura, die Scrivia, Trebia, Taro, Parma, Crostolo, Secchia, Panaro und Reno aufnimmt, und in mehreren Armen sich in den Venetianischen Meerbusen ergießt; 2) die Adige oder Etsch, welche aus Tyrol kommt, sich östlich wendet, und bis zu ihrem Einflusse in den Venetianischen Meerbusen beinahe parallel mit dem Po fließt, von dessen nördlichsten Arme ihr Ausfluß nur durch eine Landzunge getrennt ist. Sie nimmt keine bedeutende Nebenflüsse auf; 3) die Brenta; 4) die Piave; 5) der Tagliamento, welche alle aus den Tyroler Gebirgen kommen, und sich in den Venetianischen Meerbusen ergießen; 6) der Arno; 7) die Tiber, welche auf den Apenninen entspringen, und sich mit dem Tuscischen Meere vereinigen. Die westliche Gränze von Savoyen berührt der Rhone. Die größten Seen sind im nördlichen Theile Italiens, wo sich der Lago Maggiore, der Luganer, der Comer, der Iseo; und der Gardasee befinden. In mehreren Gegenden sind bedeutende Sümpfe, dahin die Maremma bei Commachio und die Pomptinischen Sümpfe im Kirchenstaate gehören. Es giebt auch mehrere Kanäle, die jedoch von keiner Bedeutung sind.

Italien wird an seiner Gränze von den Alpen, und in seiner ganzen Ausdehnung von N. nach S. von den Apenninen durchzogen, von welchen viele Arme sich weiter im Lande verbreiten, doch findet man auch beträchtliche Ebenen. An der Westseite

machen die Meer-alpen und die Cottischen Alpen die Gränze zwischen Italien und Frankreich; an der Gränze zwischen Savoyen und Piemont erstrecken sich die Grauen oder Grajischen Alpen mit dem Mont Cenis; die Penninischen Alpen und die Rhätischen Alpen scheiden Italien von Helvetien. Unter den Penninischen Alpen ragt vor allen der Mont Blanc, der größte Berg Europa's, mit seinen 3 von ewigem Schnee bedeckten Gipfeln hervor, und beherrscht wie ein Riese die ganze Alpenkette. Er liegt in Savoyen, zwischen dem Chamouny- und Entèves-Thale, und erhebt sich noch 11,532 F. über das 4114 F. hohe Chamouny-Thal. Andere schätzen ihn 15,676 F. über die Meeressfläche erhaben. Von Deutschland wird Italien durch die Rhätischen, Karnischen und Julischen Alpen getrennt, von welchen sich einige Zweige in den nördlichen Theil Italiens ziehen. Die Apenninen, das zweite Hauptgebirge, welche sich bis an die südlichste Spitze Italiens erstrecken, sind eigentlich nichts anders, als eine Fortsetzung der Meer-alpen. Die höchsten Apenninen, welche aber nirgends die Schneelinie erreichen, sind in Abruzzo, wo der 8255 F. hohe Gran Sasso ist. Sie theilen Italien in die östliche und westliche Hälfte, sind nicht sehr holzreich, und haben keine großen und tiefen Thäler, wenige Seen und Flüsse, aber viele Höhlen und ausgebrannte Vulkane. In Sicilien ist der 10,280 F. hohe Aetna oder Monte Gibello, der mit dem Vesuv in Neapel zu den bekanntesten Vulkanen in Europa gehört. Im Ganzen ist das Klima mild und angenehm (die rauhen Gebirgsgegenden ausgenommen). In den südlichen Gegenden und am Meere herrscht fast ein beständiger Frühling, und in vielen Gegenden ist Italien ein paradiesisches Land: Man kann in Hinsicht der Wärme Italien in folgende 4 Theile theilen. Der kälteste Theil begreift Oberitalien, wo nur an besonders geschützten Stellen die Pomeranzen unter freiem Himmel wachsen; der zweite Theil begreift den Kirchenstaat, das südliche Toskana und den nördlichen Theil von Neapel; in dem dritten Theile, welcher Neapel außer der südlichen Spitze begreift, ist der Schnee selten, und bleibt nicht liegen; der südlichste vierte Strich ist derjenige, welcher die Südspitze Neapels, Sicilien und Malta begreift, wo man Schnee und Eis nur auf den höchsten Gebirgen kennt, oft eine unerträgliche Hitze herrscht, und Aloen und Datelpalmen gedeihen. Sehr beschwerlich ist im Sommer der aus Afrika kommende Siroccowind.

Italien ist ein an köstlichen Produkten sehr reiches Land, und die Vegetation ist außerordentlich üppig. Da wir die Produkte bei den einzelnen Ländern schildern werden, so werden wir hier dieselben nur kurz berühren. Man hat schöne Pferde, Maulthiere, Esel, in manchen Gegenden vortreffliches Rindvieh, auch

Büffel, feinvollige Schafe, viele Ziegen, auch Schweine, Geflügel in Menge und beinahe von allen Arten, an den Küsten treffliche Fische und Schaalthiere, besonders Thunfische und Sardellen, Hummern und Krebsen, Seidenwürmer, Biene, Gallwespen, Wölfe, Bären, Gemsen und Murmelthiere, Wildpret, Vipern, Taranteln und Skorpionen; Getreide, besonders trefflichen Weizen, Mais, Reis, Hülsenfrüchte, Gartengewächse, Wein, zum Theil geschätzte Corren, Obst, besonders edle Südfrüchte, als Mandeln, Kastanien, Feigen, Oelbäume, Citronen, Pomeranzen &c., Baumwolle, Johannisbrod, Pistazien, Storar, Granatäpfel und Lorbeerhäume, die hier die Größe einer Linde erreichen, Eßholz, in den südlichen Gegenden Dattelpalmen, Zuckerrohr, Ananas, Aoe und Kapernsträucher; auch schöne Waldungen von Fichten, Eichen, Buchen &c. Das Steinreich enthält Silber, Blei, Kupfer, viel Eisen, Spießglas, Quecksilber, Steinkohlen, vortrefflichen Alaun, Salpeter, Schwefel, Salz, Lava, Blinsstein, Marmor von der größten Schönheit &c. Nur ist der Bergbau im Ganzen noch sehr vernachlässigt, und die reichen Schätze werden wenig benutzt.

Italien ist ein sehr wohl bevölkertes Land. Die Zahl der Einwohner beträgt über 19,000,000, wovon 2,300,000 die Inseln bewohnen. Die herrschende Religion ist die katholische, zu welcher sich der bei weitem größte Theil bekennt. Außerdem findet man auch Protestanten, Griechen, Juden, doch machen diese zusammen eine unbedeutende Zahl aus. Die Einwohner reden die Italienische Sprache in mehreren Dialekten, die Französische, die Arabische mit Italienischen Worten vermischte Sprache in Malta, die Griechische in einigen Gegenden von Südneapel und Sicilien, und einen Dialekt der ältern Deutschen Sprachen in dem Bezirk der 7 und 13 Gemeinden im Venetianischen.

Die Industrie ist nicht unbedeutend, und es giebt zahlreiche Fabriken, die jedoch in neuern Zeiten nicht fortgeschritten sind. Die wichtigsten sind die, welche Seidenwaaren, Sammet, künstliche Blumen, Stroharbeiten, Essenzen, Glaswaaren, künstliche Metall, und Steinarbeiten, seine Töpferwaaren, Konfituren, Liqueurs &c. liefern. Der Handel ist bei weitem nicht mehr so wichtig, als zur Zeit des Floris der Republiken Venedig und Genua. Bei der günstigen Lage des Landes zum Handel, und bei der Menge der Naturprodukte und Fabrikate, ist der Außenhandel zwar immer noch bedeutend, aber doch passiv. Die Schiffe der Italiener besuchen gewöhnlich nur die Küsten des mittelländischen Meeres. Die vornehmsten Handelsstädte sind Venedig, Genua und Livorno.

Die gewöhnlichste Eintheilung Italiens ist die in Ober-, Mittel- und Unteritalien, wozu noch die Inseln kommen. Nach den verschiedenen Staaten zerfällt es in die Königreiche

Sardinien und beider Sicilien, das Oestreichische Lombardische, Venetianische Königreich, die Herzogthümer Parma, Modena nebst Massa und Carrara, Lucca, das Großherzogthum Toscana, den Kirchenstaat und das Britische Italien.

I. Das Königreich Sardinien.

Es besteht aus der Insel Sardinien im mittelländischen Meere, und aus dem festen Lande. Das letztere gränzt gegen O. an die Herzogthümer Massa und Parma und das Lombardische Königreich, gegen S. an das mittelländische Meer, gegen W. an Frankreich, wo der Var, die See; und die Cottischen Alpen nebst dem Rhone eine natürliche Gränze bilden; gegen N. an den Genfersee und die Schweiz, wo gleichfalls hohe Alpen (die Penninischen und Lepontinischen) natürliche Gränzen bilden. Das feste Land des Sardinischen Staats liegt vom 23° 30' bis 27° 50' E. und vom 43° 40' bis 46° 40' N. Br.

Die Größe der sämmtlichen Sardinischen Staaten beträgt 1270 Q. M. mit 3,960,000 E., als:

Savoyen	180 Q. M.	420,000 E.
Piemont	310	1,560,000
Mailand und Montferrat	190	750,000
Genua	100	590,000
Nizza	60	120,000
Sardinien	430	520,000

Viel Flüsse durchströmen das feste Land dieser Monarchie, doch ist bloß der Po schiffbar. Der Po nimmt hier folgende Flüsse auf: die große und kleine Doria, die Braita, den Tanaro mit der Stura, die Sesia, Agogna und den Tessino, welcher letztere nebst dem Lago Maggiore die Gränze gegen das Lombardische Königreich bildet. Noch sind zu bemerken: der Var, welcher in das mittelländische Meer sich ergießt, die Arve mit der Isere und die Arve, welche in den Rhone fließt. Auch dieser letzte Fluß berührt die Gränzen. Die Tosa, welche an der Gränze von Wallis entspringt, und in den Lago Maggiore fällt, ist wegen ihrer Wasserfälle berühmt, indem sie in 3 Absätzen 3 bis 400 F. herabstürzt. Von den Seen sind zu bemerken der Genfersee und Lago Maggiore, von welchen beiden nur ein Theil hierher gehört, der See bei Annecy und der See bei Bourget.

Die Lande der Sardinischen Monarchie sind größtentheils gebirgig, nur die in der Mitte und an der östlichen Gränze gelegenen Gegenden enthalten fruchtbare Ebenen. Die See-, die Cottischen, die Penninischen, Grajischen und Lepontini-

schen Alpen durchziehen die westlichen und nördlichen Gegenden des festen Landes. Die Cottischen Alpen gehen vom Monte Viso über den 11,000 F. hohen Mont Genevre bis an den Mont Cenis, welcher im Hintergrunde des Thales von Maurienne liegt. Sowohl über den Mont Genevre als Mont Cenis führen Straßen, davon die letztere auf ihrem höchsten Punkte 6360 F. hoch und 9 Stunden lang ist. Diese vortreffliche Straße erhebt sich von Lanslebourg. Von Gebäuden findet man auf diesem Berge ein Hospitium, eine Kaserne für 1200 Mann, eine Kirche und an 25 andere Gebäude. Die grauen Alpen (Alpes Graiae) trennen Piemont von Savoyen, und ziehen von Mont Cenis über den Iséran bis zum Col de Bonhomme, welcher 7530 F. hoch ist. Vom letztern laufen die Penninischen Alpen über den Montblanc und an der Gränze zwischen Savoyen und Piemont bis zum Mont Rosa, und machen die Gränze gegen Helvetien. Von da setzen die Lepontinischen Alpen die Gränze gegen Helvetien fort. Im südlichen Theile ziehen die Apenninen hindurch, wo der berühmte enge Paß Bocchetta, welcher aus der Lombardei gegen die Stadt Genua führt. Der höchste unter allen Bergen ist der schon bei der allgemeinen Beschreibung Italiens angeführte Montblanc in Savoyen. Das Klima ist in Savoyen rauher und kälter, in den übrigen Gegenden eins der angenehmsten in Italien, wo Kälte und Hitze gemäßigt sind.

Ungeachtet des gebirgigen Bodens fehlt es nicht an fruchtbarren Ebenen und Thälern, wo die Natur mancherlei Produkte liefert, besonders da die Einwohner den Boden sehr fleißig bearbeiten. Doch steht Savoyen in Rücksicht des Reichthums der Produkte den übrigen Provinzen sehr nach. Die Produkte des festen Landes (die Produkte der Insel Sardinien sind bei der Beschreibung derselben angeführt) sind: gutes Rindvieh (besonders wird in den gebirgigen Gegenden die Viehzucht sehr stark getrieben), Pferde, Esel, Maulesel, Schafe, Schweine, Ziegen, Wildpret, darunter auch Bären, Wölfe, Luchse, Gemsen, Steinböcke, Murmeltiere, zahmes und wildes Geflügel, Fische, Seidenwürmer, Wiesen; Getreide (doch in Savoyen, Nizza und Genua weniger), viel Reis, Flachs, Hanf; Gartengewächse, Hülsenfrüchte, Safran, Taback, Obst, edle Südfrüchte, Kastanien, Wein, Oliven, Trüffel, Waldungen, Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Steinkohlen, schöner Marmor, Schiefer, Salz, Mineralquellen u. Ein Hauptprodukt zur Ausfuhr ist vorzüglich die treffliche Piemontessische Seide.

Die herrschende Religion ist die katholische. In Rücksicht der Industrie sind vorzüglich die Seiden- und Sammetfabriken zu bemerken. In Savoyen, wo die Fabriken fast ganz fehlen, gehen viele Einw. außer Landes, um sich etwas zu verdienen.

Der Handel wird hauptsächlich mit den Landesprodukten und den Seidenwaaren getrieben. Die bedeutendste Handelsstadt ist Genua, wo auch die meisten Fabriken sich befinden.

Die sämmtlichen Sardinischen Staaten bilden ein Königreich, das seinen Namen von der Insel Sardinien führt, und in neuern Zeiten durch das Herzogthum Genua vergrößert worden ist. Der jetzt regierende König ist Viktor Emanuel I., geb. 1759. Der König regiert unumschränkt, bloß in Sardinien sind Landstände und in Genua ist die Zustimmung der ständischen Collegien jedes Bezirks zur Bewilligung neuer Steuern nothwendig. Die Krone erbt nur auf die männliche Linie fort. Die Landmacht besteht aus ohngefähr 60,000 Mann. Die Seemacht ist ganz unbedeutend. Die Staatseinkünfte können auf 12 bis 14 Millionen Thlr. geschätzt werden. Auch hat der Staat Schulden. Wir befolgen bei der Beschreibung die vor der Französischen Besignahme gewöhnliche Eintheilung.

I. Das Herzogthum Savoyen *).

Es gränzt gegen N. an den Genfersee und Helvetien, gegen O. an Helvetien und Piemont und gegen S. und W. an Frankreich, und enthält 180 Q. M. mit 420,000 E. Der größte Theil des Landes ist mit hohen Alpengebirgen angefüllt, und daher zur Viehzucht geschickter, als zum Ackerbau. Es ist jetzt in 6 Landschaften eingetheilt. Darin:

Chambery, Hauptst. an den Flüssen Caisse und Albane, in einem schönen weiten Thale, ist nicht hübsch gebaut, und hat ein Schloß, Seidenfabriken, 2000 H. und 12,000 E. In der Nähe sind Bäder, welche häufig besucht werden. Annecy, St. an dem gleichnamigen, 3 M. langen, $\frac{1}{2}$ M. breiten und sehr tiefen See, aus welchem der Kanal Thiour kommt, der mitten durch die St. geht, hat die meisten Fabriken in Savoyen, darunter eine große Baumwollenspinneret, eine Rattunbruderei, 1 Glashütte und 5500 E. Moutiers, St. an der Isère, hat Salzquellen und 2000 E. St. Jean de Maurienne, St. unweit des Flusses Arc, liegt im Gebirge, und hat 2400 E. Montmelian, St. von 1200 E., an der Isère, in deren Gegend guter Weinbau ist. Lans-le-Bourg, Fl. von 200 H. und 1100 E., am Fuße des Mont Genis, über den jetzt eine schöne Straße nach Piemont führt, liegt 4139 F. hoch, und doch bekommen die E. wegen der hohen Gebirge die Sonne vom Ende des Novembers bis in die Mitte des Januars nicht zu sehen. Thonon, St. von 3200 E., am Genfersee. Evian, St. am Genfersee, mit 1500 E. und warmen Bädern. Bonneville, St. am Fuße der Alpen und an der M. der Bonne in die Arve, hat 1000 E. Chamouny, eins der romantischsten Thäler, am Fuße des Montblanc, zwischen hohen Alpengebirgen.

*) Ein kleiner Theil ist 1715 an Genf abgetreten worden.

2. Das Herzogthum Piemont.

Es gränzt gegen N. an Helvetien, gegen O. an das Carthäische Mailand und Montferrat, gegen S. an Genua und Nizza und gegen W. an Frankreich und Savoyen, und enthält 310 Q. M. mit 1,560,000 E. Diese Provinz ist an den nördlichen und westlichen Gränzen von hohen und rauhen Gebirgen eingeschlossen, welche sich in die Mitte des Landes in niedrigere Berge, Hügel und zuletzt in Ebenen verlaufen, welche sehr wohlgebaut, und, außer andern Produkten, besonders an Seide reich sind. Nach der neuesten Eintheilung begreift jetzt Piemont auch Montferrat und das Cardinische Mailand, und ist in 23 Provinzen eingetheilt. Da man bis jetzt den Umfang dieser Provinzen nicht kennt, so ist die ältere Eintheilung beibehalten worden. Darin:

Turin, die Hauptst. des ganzen Staates und die Königl. Residenz, eine der schönsten u. regelmäßigsten Städte Italiens, in einer weiten schönen Ebene, am Fuße einer mit schönen Landhäusern überfüeten und von der Kirche la Superga beherrschten Hügelreihe, am linken Ufer des Po, in welchen sich die Doria Riparia ergießt, ist jetzt größtentheils ohne Festungswerke, wird aber durch eine sehr starke Citadelle vertheidigt. Die St. hat 4 schöne Thore, 10 öffentliche Plätze, 43 Kirchen, 67 Kapellen, 16 Klöster, 5000 H. und 88,600 E., und besteht aus 32 Hauptstraßen, welche einander in rechten Winkeln durchschneiden. Die vorzüglichsten sind: die Po-Strasse, 1100 Schritte lang und 25 breit, und die neue Strasse, welche über den Karlsplatz führt, 1200 Schritte lang und 18 breit ist, welche beide mit den schönsten Pallästen besetzt sind. Unter den Plätzen ist der Karlsplatz der schönste, welcher mit Arkaden auf beiden Seiten versehen ist. Unter den vielen ansehnlichen Gebäuden und Pallästen bemerken wir nur das Königl. Schloß, ein 5 Stöck hohes Gebäude von großem Umfange, dessen Garten zu einem öffentlichen Spaziergange dient, die Domkirche, mit der schönen Kapelle des heiligen Grabtuchs, das Opernhaus, das Universitätsgebäude, das Rathhaus und das große Johannis-Hospital. Zu der Universität gehören eine Bibliothek, ein botanischer Garten, eine Sternwarte, ein Naturalienkabinet ic. Bemerkenswerth ist auch die Königl. Akademie oder Militärschule. Es sind hier Seidenfabriken, 1 Tabacks- und 1 Feinseifenfabrik, Tuchmanufakturen und 1 Kanonengießerei. Die vornehmsten Lustschlößer sind: La Beneria, Valentino, wohin eine der besuchtesten Alleen führt, und Moncaglieri, bei welchem ein von 7300 Menschen bewohnter großer Wfl. oder St. liegt. Chieri, wohlgebaute St. in einer weinreichen Gegend, hat 10,000 E. Carmagnola, St. unweit des Po, hat 12,000 E., welche wichtigen Seidenhandel treiben. Cusa, St. von 4600 E., am Doria: Finestrelles, vormal's wichtige, jetzt geschleifte Festung mit 860 E., am Flusse Cluson. Pignero, St. am Ende des Thales von Perouse und am Flusse Cluson, hat 11,000 E. Ivrea, St. am Doria, mit einer Citadelle und 6700 E. Chivasso, besetzte St. am Po, mit 5400 E., hält große Getreide- u. Viehmärkte. Aosta, St. an der Vereinigung der Flüsse Doria u. Bonraggio, hat 5600 E. und Ruinen eines römischen Amphitheaters. Bard, Festung auf einem Felsen, an der Doria. Vercelli, hübsch gebaute St. an der Sesia, hat 16,000 E. Merkwürdig ist das vortreffliche Mailänder Thor. Trino, gutgebaute St. in einer fruchtbaren Gegend, am Po, hat 5000 E., die mit den in ganz Oberitalien berühmten Schinken einen ansehnlichen Handel treiben. Biella, St. auf einer Anhöhe, mit

7700 E. Coni, vormalß wohlbesetzte St. (indem ihre Festungswerke 1801 geschleift wurden), liegt in einer Ebene und an der Vereinigung der Flüsse Sezò und Stura. Sie hat 16,700 E., welche guten Handel treiben. Von hier aus geht ein Kanal aus der Stura in den Po. Saluzzo, St. unweit des Po, in einer bergigen, aber mit vielen Kastanienwäldern versehenen Gegend, hat eine sehr große und schöne Domkirche, und 10,000 E. Cavigliano, schöngebaute St. am Flusse Maira, in einer fruchtbaren Ebene, hat erhebliche Tuchfabriken und 18,700 E., welche wichtigen Handel mit Hanf treiben, der hier von vorzüglicher Güte gezogen wird. Cherasco, St. an der Sturamündung in den Tanaro, auf einem Hügel, ist gut gebaut, u. hat 11,000 E. Fossano, St. am Sturastusse und einem Kanale, der diesen Fluß mit dem Po vereinigt, hat 14,000 E. Alba, St. von 9600 E., an der M. der Carasca in den Tanaro. Ceva, St. am Tanaro, und am Fuße eines Felsen, mit 5500 E. Mondovi, St. in einer an Wein u. Kastanien fruchtbaren Gegend, auf einem Hügel, an dessen Fuße 3 Vorstädte liegen, und am Flusse Citero, hat 21,000 E. Asti, wohlgebaute St. am Tanaro, hat 12,200 E., welche bedeutenden Handel mit Landesprodukten treiben,

3. Die Grafschaft Nizza.

Sie liegt am Var und am mittelländischen Meere, und gränzt gegen N. an Piemont, gegen O. an Genua, gegen S. an das mittelländische Meer und gegen W. an Frankreich, ist ein von den Seealpen gebildetes Gebirgsland, mit einem zum Ackerbau wenig tauglichen Boden, sehr angenehmen Klima, und reich an Wein und edlen Südfrüchten. Sie enthält 60 Q. M. mit 120,000 E. Darin:

Nizza, Hauptst. an der M. des Paglio, am mittelländischen Meere, in einer Gegend, die wegen ihrer gesunden Luft und ihres milden Klima's berühmt ist, und von vielen Fremden besucht wird. Die Kultur der Dranggen ist vorzüglich ausgebreitet, und der Frost besteht in den kältesten Tagen nur in einem leichten Eise, das bei dem ersten Strahl der Sonne sogleich verschwindet. Die St. wird in die Alt- und Neustadt (letztere ist hübsch gebaut und mit schnurgeraden Straßen versehen) getheilt, und hat ein verfallenes Schloß auf dem Berge, an dessen Fuße sie liegt, einen kleinen Seehafen und 18,500 E., welche einen lebhaften Handel mit Seide, Wein, und vorzüglich mit Del treiben. Villa franca (Ville franche), St. von 2000 E., unter einem äußerst sanften Klima, amphitheatralisch am Fuße eines Berges und am mittelländischen Meere, hat einen durch 2 Forts vertheidigten Hafen, nebst einer vortrefflichen Rhede, und treibt Thunfischfang. Cospella, St. an der Riviera, mit 3200 E. Dneglia, St. am Meere, hat einen kleinen Hafen und 4000 E., welche Olivenbau und Delhandel treiben. Monaco, feste St. auf einem Felsen, mit einer Citadelle, einer Rhede und 1100 E., ist der Hauptort eines kleinen Fürstenthums, das seinen eignen Fürsten hat.

4. Die Herzogthümer Montserrat und Mailand (Sardinischen Antheils).

Diese beiden Herzogthümer, welche jetzt Piemont einverleibt sind, gränzen gegen N. an Helvetien, gegen O. an das Lombardische Königreich und Parma, gegen S. an Genua und gegen W. an Piemont, enthalten 190 Q. M. mit 750,000 E., bis

den eine im Ganzen wellenförmige fruchtbare Ebene, die nur an dem nördlichsten Saume von den hohen Alpen eingefaßt, und an dem südlichsten Rande von den Vorbergen der Apenninen durchzogen wird. Darin:

Alessandria (mit dem Spottnamen) della Paglia, wohlbesetzte Hauptst. am Tanaro, in einer fruchtbaren Gegend, ist nicht schön gebaut, hat aber mehrere ansehnliche Gebäude, eine starke Citadelle und 30,000 E., welche bedeutende Handlung treiben. Jährlich werden hier im April und im Oktober zwei berühmte Messen gehalten. Marengo, D., bekannt durch die entscheidende Schlacht des 14ten Junius 1800. Auf der Stelle, wo Desaix fiel, ist eine Denksäule errichtet. Tortona, St. auf einem Berge, am Flusse Scrivia, hat ein festes Schloß und 8500 Einw. Bobbio, St. an der Trebia, mit 3600 E. Voghera, St. am Stafseraflusse, hat eine angenehme Lage, vielen Seidenbau und 10,000 Einw. Novara, feste St. auf einer Anhöhe, in einer fruchtbaren Gegend, am Agognaflusse, hat 13,000 E. Domod'Issola, St. am Tosa und am Fuße der Alpen, durch welche die über den Simplon in die Schweiz führende Straße geht. Arona, St. von 4000 E., am Lago Maggiore, in welchem die durch ihre reizenden Kunstanlagen berühmten Borromäischen Inseln: Isola bella, Isola Madre und Isola del Pescatore liegen. In der Nähe ist die 1697 errichtete eiserne Bildsäule des heiligen Carl Borromeo, ehemaligen Bischofs zu Mailand, der 1538 zu Arona geboren war. Diese Bildsäule ist 66 F. u. das Niebestal 46 F. hoch. Im Innern der Bildsäule ist eine Treppe, vermittelt welcher man in den Kopf gelangt, der so groß ist, daß 4 Personen an einem Tische in demselben sitzen können. Acqui, St. an der Bormida, mit einer Citadelle, hat 6700 E. und viele siedend heiße Quellen. Casale, St. am Po, hat 16,000 E., welche starken Viehhandel treiben. Diese 2 letzten Städte liegen im Herzogthum Monterrat.

5. Das Herzogthum Genua.

Dieses schmale bogenförmige Küstenland des mittelländischen Meeres, welches gegen N. an Piemont, Monterrat, das Sardinische Mailand und Parma, gegen O. an ein getrenntes Stück von Toskana und Massa Carrara, gegen S. an das Meer und gegen W. an Nizza gränzt, enthält 100 Q. M. mit 580,000 E. Der Boden ist wegen der Apenninen gebirgig, und zum Ackerbau wenig geschickt, aber es bringt treffliche Gartengewächse, Wein, edle Südfrüchte, Oliven ic. hervor. Soust bildete dieses Land eine Republik, wurde aber durch die Entscheidung des Wiener Kongresses dem Könige von Sardinien unter dem Namen eines Herzogthums überlassen. Darin:

Genua, Hauptst. an dem gleichnamigen Meerbusen, führt den Beinamen la Superba, die prächtige, wegen ihrer vielen prächtigen Palläste und herrlichen Ansicht, die sie von der Seeseite gewährt. Sie liegt nämlich amphitheatralisch am Abhange des Gebirges. Wegen dieser Lage sind die Straßen eng und so steil, daß man darin weder reiten noch fahren kann, und sich der Säufen bedient. Die vorzüglichsten Straßen sind die Straße Balbi und die prächtige neue Straße, welche aus 14 Pallästen besteht. Die Nebengassen sind so enge, daß kaum 3 Personen neben einander gehen können. Die große Höhe der Häuser von 4 bis 6 Stockwerken giebt allen Straßen ein dunkles Ansehen; nur die beiden ge-

nannten Straßen machen davon eine Ausnahme. In der Westseite der St. liegt die Vorstadt St. Pietro d'Arca, welche prächtige Palläste und Gärten enthält. Genua, mit wichtigen Festungswerken umgeben, hat eine Stunde im Durchschnitte, gegen 8000 H. und 80,000 E. Auch der schöne große und ziemlich sichere Hafen, durch 2 Dämme eingeschlossen, auf deren Spitzen Leuchttürme sind, ist gut befestigt, und um denselben liegt die Stadt in Form eines Halbzirkels herum. Zu den Merkwürdigkeiten Genua's gehören: das Universitätsgebäude, einer der prächtigsten Palläste, und mit verschwenderischer Pracht aufgeführt. In dem dabei befindlichen Hofe sind alle Säulen, Treppen und Gallerien von Marmor; ferner die mit Marmor überklebete ansehnliche Domkirche; die mit Marmor beklebete und durch die Freskogemälde sich auszeichnende Kirche St. Hippolyt; die prächtige Kirche dell' Annunciade; die Börse; der ehemalige Pallast des Doge, jetzt der Justizpallast genannt; der Pallast Doria, einer der größten und herrlichsten; der Pallast Durazzo mit einer reichen Gemäldersammlung; das einem prachtvollen Pallaste gleichende Hospital del Poveri, das auf einem Berge, außerhalb der ersten nördlichen Mauer der Stadt liegt; und die Wasserleitung, welche die Springbrunnen der St. mit Wasser versorgt. Merkwürdig ist noch durch ihre Lage die Kirche St. Maria de Carignan, welche auf einem beträchtlichen Hügel liegt, wo man die weiteste Aussicht über Stadt und Meer genießt. Man gelangt zu dieser Kirche durch eine Treppe, 50 Ellen hohe, aus der Tiefe aufgemauerte, steinerne Brücke, Ponte Carigniano genannt, wodurch die beiden Hügel der Stadt, Sarzano und Carignan, verbunden werden. Sie besteht aus 3 Bogen, und hat auf beiden Seiten Fußpfade und marmorne Ruhebänke. Unter ihr erblickt man einen großen Theil der St.; Häuser von 7 Stockwerken reichen nicht bis zu ihr hinauf. Der Handel und die Schifffahrt sind zwar wichtig, aber nicht mehr so bedeutend als sonst. Jährlich laufen über 2000 Schiffe in den Hafen ein. Man findet hier sehr reiche Kaufleute und Banquiers und wichtige Fabriken in Sammet und Seide. Der hiesige schwarze Sammet ist vorzüglich schön. Man verfertigt Damaste und Stoffe mit Blumen, seidne Strümpfe, Bänder und künstliche Blumen, die aufs täuschendste natürlichen Blumen gleichen. Porto Maurizio, St. von 3000 E., am Meere, hat einen kleinen Hafen. Savona, feste Seest. mit einer Citabelle, einem Hafen und Fabriken, hat 10,600 E., welche Handel treiben. Finale, St. mit einem festen Schlosse, besteht aus 2 Theilen, wovon der eine auf einem Berge liegt, und hat 4000 E. Chiavari, hübsche St. mit 7700 E. Hier ist eine berühmte Orgel mit 54 Registern, die auch Blas- und Saiteninstrumente täuschend nachahmt, und die Stelle eines ganzen Orchesters vertreten kann. Spezzia, St. an dem gleichnamigen Meerbusen, hat 4000 E. und einen großen sichern Hafen. Das Del der umliegenden Gegend gehört unter die vorzüglichsten Sorten. Novi, St. am Fuße der Apenninen, hat ein festes Schloß und 5400 E., welche einen starken Handel treiben. St. Remo, St. am Meere, mit einem Hafen und 7400 E., die mit Del u. Südfrüchten einen bedeutenden Handel treiben. Palmaria, Lino und Linello, 3 Inseln, wovon die erste die größte und gut angebaut ist. Capraja, Insel zwischen Corsika und Elba, hat 1500 E.

6. Die Insel Sardinien.

Sie liegt im mittelländischen Meere, und wird durch die nicht völlig 2 M. breite Meerenge von Bonifacio von der Insel Corsika getrennt. Sie ist 37 M. lang, 18 breit, und enthält 430 Q. M. Nur kleine Flüsse bewässern dieselbe. Der Vor-

Den ist ziemlich bergig und felsig, auch in einigen Gegenden sumpsfig. Eine ziemlich hohe Bergkette zieht von N. nach S. auf der Offseite der Insel hin, und läuft in mehrere Vorgebirge, als Capo Longoni auf der Nordseite und Capo D'ulada auf der Südseite, aus. Ein Theil dieser Berge ist einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee und Eis bedeckt. Ueberhaupt ist der nördliche Theil weit gebirgiger, als der südliche. Das Klima ist warm, doch nicht zu heiß, und überhaupt gesund, mit Ausnahme der sumpfigen Gegenden. Die Fruchtbarkeit des Bodens ist beträchtlich, doch liegen große fruchtbare Landstriche noch unangebaut. Das Land erzeugt viele Produkte aus allen 3 Reichen der Natur, als kleine, aber dauerhafte Pferde, viele Esel, Kleines doch gutes Rindvieh, Schweine und Ziegen in Menge, darunter auch Mouslons (Argali), zahmes und wildes Federvieh, Fische, Korallen, Bienen und Seidenwürmer; Getreide, vorzüglich Weizen, Wein, Obst, edle Südfrüchte, Brustbeer-, Granat-, äpfel-, Lorbeer- und Johannisbrodbaume, wenig Flachs u. Hanf, Safran, Taback, Soda- oder Kalipflanzen und vielerlei aromatische Pflanzen. Die Wälder sind groß, und enthalten auch Korkbäume, aber wegen ihrer Unzugänglichkeit und der schlechten Straßen kann man sie wenig benutzen. Das Steinreich, welches Silber, Blei, Eisen, Magnet, Kupfer, Quecksilber, Antimonium, Achat, Marmor, Karniol, Salz- und Mineralquellen nebst mehreren andern Produkten enthält, wird wenig benutzt. Die Fabriken sind ganz unbedeutend, und man muß daher aus dem Auslande sich die fehlenden Fabrikate anschaffen. Doch hat das Land, wegen der stärkern Ausfuhr von Naturprodukten, die Handelsbilanz für sich. Die Zahl der E., welche sich zur katholischen Religion bekennen, beträgt 520,000. Die Landbewohner sehen wie wahre Wilde aus: sie tragen Kleider von gegerbtem Leder, einige hüllen sich in Schaffelle ein. Die Haupttheile der Insel sind:

a. Das Capo di Cagliari oder Capo di Sotto, der südliche niedrigere Theil der Insel. Darin: Cagliari, Hauptst. an einem Abhänge, an der M. des Flusses Mulargia, und an dem nach ihr benannten Meerbusen, hat 38 Kirchen, 20 Klöster und 35,000 E. (nach einer neuern Nachricht nur 25,000). Sie besteht aus dem auf der Höhe liegenden Kastelle, der Marina, an dem Berge herab bis an das Meer (welche beide Theile besetzt sind) und 2 Vorstädten. Man findet hier eine Universität, eine öffentliche Bibliothek von 18,000 Bänden, ein Antiquitäten-Museum, eine Tabacksfabrik, Salzwerke und einen Hafen, bei welchem große Magazine und ein Quarantainelazareth sind. Der Handel der St. ist ziemlich lebhaft. Dristano, Stadt an dem gleichnamigen Meerbusen, hat 6000 E., welche Thunfischfang treiben. Hier ergießt sich der Dristano ins Meer. In der Nähe ist ein Hafen.

b. Das Capo di Sassari oder Capo di Sopra, der höhere nördliche Theil. Darin: Sassari, Hptst. dieses Theils, an einem Abhänge, in einer sehr reizenden Gegend, hat 25 Kirchen, 13 Klöster, eine Universität, ein großes Kastell auf der Spitze des Hügel, an dessen Fuße

die St. Regt, um 30,000 £. (nach einer neuern Angabe nur 15,000), Angenehme Spaziergänge umgeben die St. Hier ist der Hafen Porto Torre. Alghevi, feste St. mit 4000 £., an einem Meerbusen, hat einen Hafen für kleine Schiffe, und treibt Korallenfischerei. Bosa, St. mit 5000 £. und einem Hafen. Um Sardinien herum liegen 41 kleinere Inseln, wovon nur 8 bewohnt sind. Wir bemerken darunter: St. Pietro, eine sehr fruchtbare Insel, welche 6 M. im Umfange hat, und das Fort S. Carlo und 800 £. enthält, welche Korallenfischerei treiben. Asinara, nur von Hirten und Fischern bewohnt; St. Anti.co, wo es viele wilde Pferde giebt, hat 2100 £., und hängt durch eine von den Römern erbaute große steinerne Brücke mit Sardinien zusammen.

II. Das Lombardisch-Benetianische Königreich.

Die Beschreibung desselben suche man unter der Rubrik des Oestreichischen Staates.

III. Das Herzogthum Parma.

Dieses Land, welches die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla begreift, gränzt gegen N. an den Po, der es von dem Lombardischen Königreiche scheidet, gegen O. an Modena, gegen S. an einen Theil von Toscana und an die Sardinischen Staaten, so wie auch gegen W. an eben dieselben. Es wird vom Po u. Taro durchflossen, und enthält 102 Q. M. mit 383,000 £., die sich zur katholischen Religion bekennen. Das ganze Land, theils hügelig, und nur an der südlichen Seite von einigen Zweigen der Apenninen durchzogen, gleicht einem Garten, und ist fruchtbar an Getreide, trefflichem Obst, Oel, Wein und Kastanien. Die Viehzucht, besonders die Schafzucht, und der Seidenbau sind beträchtlich. Von Mineralien sind Kupfer, Eisen, Krystalle, Bitriol, Gyps, Steindl, Salz ic. vorhanden. Die Fabriken und der Handel sind von keiner bedeutenden Wichtigkeit. Dies Land gehört der Erzherzogin Marie Louise von Oestreich, vormaliger Gemahlin Napoleons und Kaiserin von Frankreich. Nach ihrem Tode fällt es an die Herzogin von Lucca oder deren Nachkommen. Doch die jenseits des Po im Lombardischen Königreiche eingeschlossenen Bezirke sind mit dem letztern vereinigt. Die Staatseinkünfte schätzt man auf 1,500,000 Gulden. Die direkten Steuern für das Jahr 1816 betragen 2,641,338 Franken. Darin:

Parma, Hptst. in einer schönen Ebene, an dem Flüschen Parma, welches dieselbe in 2 ungleiche Theile trennt, ist mit vielen schönen u. ansehnlichen Gebäuden geziert, und hat breite regelmäßige Straßen, eine unaltbare Citadelle, 4000 F. und 30,000 £. Merkwürdig sind der herzogliche Pallast, mit einer Bibliothek u. Gemälbefammlung; das große Theater, das größte in Europa, 350 F. lang, 96 breit und 124 F. tief, welches 9000 Personen faßt; die Kathedrale und die andern Kirchen; die Universität mit den den dazu gehörigen wissenschaftlichen Instituten und Sammlungen, und die große Buchdruckerei von Bodoni, mit Schriften

von mehr als 200 Sprachen. Die Industrie beschränkt sich auf Seidene und Beinweberei, eine Wachsfabrik und eine Glashütte. 2 M. von der Stadt liegt das Lustschloß Colorno, mit großen und schönen Gärten. Piacenza, St. in einer fruchtbaren Ebene, unweit des Po mit breiten Straßen und von beträchtlichem Umfange, aber menschenleer, indem sie nur 15,000 E. hat. Man findet hier eine Citabelle, worin Oestreich das Besatzungsrecht hat, ein prächtiges Schloß und ein Theater. Salso, D. mit einem großen Salzwerke. Guastalla, St. am Einflusse des Crostollo in den Po, in einer sumpfigen Gegend, hat 5000 E., die vielen Reiß bauen.

IV. Das Herzogthum Modena.

Es gränzt gegen N. an das Lombardische Königreich, und Guastalla; gegen O. an den Kirchenstaat, gegen S. an Toscana, Lucca und Massa und gegen W. an Parma. Außer dem Po, der das Land berührt, sind die Secchia und der Panaro die größten Flüsse. Der nördliche Theil ist eben und sehr fruchtbar. Der südliche Theil ist ein von den Apenninen gebildetes Gebirgsland. Getreide, Hanf, Hülsenfrüchte, Wein, Oliven und Seide liefert dies gutangebaute Land, so wie es auch eine ansehnliche Rindviehzucht und beträchtliche Waldungen hat. Es enthält ohne Massa Carrara 92 Q. M. und 350,000 E. und hat seinen eigenen Herzog, nämlich den Herzog Franz von Este. Die Einkünfte werden auf 1,300,000 Gulden geschätzt. Darin:

Modena, schöngebaute St. an einem Kanale, zwischen den Flüssen Panaro und Secchia in einer angenehmen Ebene, hat breite Straßen mit bedeckten Gängen zu beiden Seiten, schöne Gebäude und ansehnliche öffentliche Plätze, und enthält 20,000 E., darunter 1400 Juden. Das vorzüglichste Gebäude ist das herzogliche prächtige Schloß, welches ganz frei auf einem großen Plage steht, und dessen Zimmer mit vortrefflichen Gemälden geziert sind. Reggio, St. in einer reizenden Gegend am Tessone, hat 14,100 E., welche vorzüglich Seidenfabriken und Seidenhandel betreiben. Auch wird jährlich eine Messe gehalten. Die St. ist weniger schön gebaut, als Modena, und ist der Geburtsort des berühmten Dichters Ariosto. In der Nähe die Ruinen des durch Kaisers Heinrich IV. Buße verachteten Schlosses Canossa. Correggio, St., berühmt durch den großen Maler Anton de Allegri, der hier geboren war, und sich nach derselben Correggia nannte.

V. Das Herzogthum Lucca.

Es liegt zwischen Massa, Modena und Toscana, und wird vom mittelländischen Meere begränzt. Es enthält 20 Q. M. und 120,000 E. Der Serchio ist der vornehmste Fluß. Das Land ist größtentheils sehr schön, und hat einen ungemein fruchtbaren Boden, der theils bergig, theils eben ist. Nur an den Gränzen streichen die Apenninen hin. Die Produkte sind die gewöhnlichen Italiensischen. Die Viehzucht und der Seidenbau sind wichtig. Auch hat man Kastanien in Menge, treffliches Olivendöl und guten Wein. Die Einw. sind sehr arbeitsam, und haben das Land

vortreflich angebaut. Auch unterhalten sie viele Seidenfabriken. Die Infantin Maria Louise (vormalige Königin von Etrurien) besitzt dies zu einem Herzogthume erhobene Land. Zu den Einkünften, welche auf 600,000 Fl. geschätzt werden, kommt noch eine jährliche Rente von 500,000 Franken, welche der Kaiser von Oesterreich und der Großherzog von Toscana auszahlen. Nach Erledigung dieses Herzogthums fällt es an Toscana. Darin:

Lucca, Hauptst. unweit des Serchio, in einem Thale, hat 2 Stunden im Umfange, eine Universität, einen herzogl. Pallast, das schönste Gebäude der St., 22 Collegiat- und Pfarckirchen und 17,700 E., welche wichtige Seiden-, Wolken- und Baumwollensfabriken und Handel betreiben. Die St. ist mit Wälden umgeben, die mit Bäumen bepflanzt sind. Die Gegend ist schön, und die mit Willen bedeckten Berge laufen in einem Halbkreis von W. bis O. amphitheatralisch um die Stadt herum.

VI. Das Herzogthum Massa und Carrara.

Dieser kleine Staat zwischen den Herzogthümern Modena, Lucca und Genua, dem Meere und Großherzogthum Toscana besteht aus dem Herzogthum Massa und dem Fürstenthum Carrara, und enthält 5 Q. M. mit 27,000 E. Das Land ist gebirgig, von Zweigen der Apenninen durchzogen, aber gut angebaut. Unter den Produkten sind vorzüglich das Olivenöl und der treffliche Marmor zu bemerken. Die Berge, woraus der Marmor gezogen wird, bestehen von Fuße bis zum Gipfel aus Marmor. Stübe von 400 Etr. Schwere finden sich häufig. Die Herzogin Maria Beatrix von Este hat durch die Entscheidungen des Wiener Kongresses diese Besitzungen auf Lebenszeit erhalten, aber nach ihrem Absterben fallen sie an den Herzog von Modena zurück. Die Einkünfte betragen 200,000 Fl. Darin:

Massa, St. am Frigido, liegt theils auf einem Berge, theils am Fuße desselben, und hat ein herzogl. Schloß und 10,000 E. Carrara, St. auf einem Berge, hat eine Bildhauerakademie, treffliche Marmorbrüche und 8500 E., die größtentheils Marmorarbeiter sind.

VII. Das Großherzogthum Toscana *).

Es liegt am mittelländischen Meere, das hier das Tyrrhenische oder Tuscanische heißt, und gränzt (mit Ausnahme einiger getrennten Theile) gegen N. an Lucca, Modena und den Kirchenstaat, gegen O. an denselben; gegen S. gleichfalls an den Kir-

*) Durch die Verfügungen des Wiener Kongresses sind damit vereinigt worden: 1) der Stato del Presidiz; 2) die Insel Elba; 3) die vom Toscanischen Gebiete eingeschlossenen kaiserlichen Lehen Vernio, Montanto und Monte Santa Maria; 4) die Souveränität über das Fürstenthum Piombino und seine Zubehörden.

chenstaat und das mittelländische Meer, welches das Land auch im W. bespült. Der schiffbare Arno, der Chiana und der Ombrone sind die vornehmsten Flüsse. Auch giebt es einige Abzugskanäle, kleine Seen und Sümpfe, dahin die Maremma von Siena gehört. Die Größe schätzt man auf 410 Q. M., und die Zahl der E. auf 1,250,000. In Rücksicht seines Bodens kann das Land in 3 Theile geschieden werden, nämlich: 1) in die vom Arno durchströmte Gegend, ohngefähr $\frac{1}{3}$ des Ganzen, eine der reizendsten und fruchtbarsten Landschaften, wo fruchtbare runde Hügel, die mit unzähligen Landhäusern und Lustschlössern gleichsam besät sind, mit sanften Thälern abwechseln; 2) in die Gebirgsgegend, $\frac{2}{3}$ des Ganzen, von den Apenninen gebildet, die von N. W. sich in das Land ziehen und es bis zum Kirchenstaate durchlaufen; von den hohen Spitzen derselben, dem Falterona, Morello und Calvana kann man bei hellem Wetter zugleich das Tusische und Adriatische Meer sehen und 3) in die Maremma von Siena, die sich bis zur Küste und zum Kirchenstaate erstreckt, eine ungesunde, der Unfruchtbarkeit preis gegebene Gegend, die $\frac{1}{3}$ des Ganzen einnimmt, und deren Boden aus einem weissen reichlich mit Schwefel geschwängertem Ton besteht, wo aller Ackerbau aufhört, und eine unermessliche Weide für die zahlreichen Heerden bildet. Das Klima ist auf dem Gebirge rauh aber gesund, in den Thälern sehr mild und in der Maremma ungesund. Man hat gute Pferde, auch eine kleine Anzahl von Kameelen, schönes Rindvieh, auch Büffel, Schafe, Schweine, zahmes Geflügel in Menge, und nicht viel Wildpret. Das angränzende Meer versorgt die Einw. mit vielen Fischen, besonders Thunfischen und Sardellen. Auch treibt man Seidenbau. Das Pflanzenreich liefert mancherlei treffliche Produkte, Getreide, besonders Weizen, Hülsenfrüchte, Kürben; und Gartengewächse, Safran, Flachs, Krapp, vielen Wein, Olivendöl, wovon man den jährlichen Ertrag auf 130 bis 140,000 Tonnen schätzt, gemeine Obstarten, edle Südfrüchte und Waldungen zum Bedarf des Landes. Aus dem Mineralreich hat man Kupfer, Eisen, Blei, Quecksilber, Zinn; aber, Schwefel in großer Menge, Vitriol, Alaun, Marmor, Alaunbaster, Steinkohlen, Salz u. und zahlreiche Mineralquellen. Der Kunstfleiß blühet unter allen Italienischen Ländern hier am meisten. Sehr wichtig sind die Seidenfabriken, die Strahlstecherei, die eine große Zahl der Bäuerinnen in dem Arnothale beschäftigt. Auch unterhält man Fabriken in Leinwand, Damast, in Tuch, Porzellan, in Metall, Glas, Vitriol; und Alaunhütten, 80 Papiermühlen u. Der Handel ist für das Land sehr günstig, wegen der Menge von Produkten, die es an das Ausland ablassen kann. Man treibt auch wichtigen Expeditions- und Transitohandel mit den am mittelländischen Meere liegenden Län-

bern und mit der Levante. Livorno ist der Hauptplatz für den Seehandel, und Florenz für den Landhandel. Landesherr ist jetzt der vormalige Großherzog von Würzburg, Ferdinand III., geboren 1769. Die Staatseinkünfte schätzt man auf 3,000,000 Thlr. Darin:

a. In dem Gebiete von Florenz: Florenz, Haupt- und Residenzst. in einer reizenden Lage, am Arno, der sie in 2 Theile theilt, welche durch 4 Brücken mit einander verbunden sind, hat 3 $\frac{1}{2}$ Stunden im Umfange, 7 Thore, 17 öffentliche Plätze, 10 Springbrunnen, 166 öffentliche Statuen, 172 Kirchen, 9000 H. und 73,000 E. Sie hat zwar meistens enge und krumme Gassen, enthält aber viele Prachtgebäude. Die längste Straße ist der Corso, welcher eine Stunde lang ist. Von den vielen ansehnlichen Gebäuden bemerken wir: die prachtvoll verzierten Grabmäler mehrerer Großherzöge; die Kirche il Battisterio, ein achtseitiges Gebäude mit 3 metallenen Thüren; das Hospital Sta. Maria nuova, mit einer medizinischen Lehranstalt, Bibliothek und einem anatomischen Theater; der Pallast Pitti, mit 900 Zimmern, die gewöhnliche Residenz des Großherzogs, an welchen Pallast der schöne Garten Boboli stößt; der alte Pallast, dem gegenüber die in Form eines Griechischen Π erbaute Gallerie sich befindet, worin herrliche Sammlungen von Antiken, Gemälden, besonders in dem Kabinette, welches den Namen Tribuna führt (darin die berühmte Medizeische Venus) sich befinden, davon die schönsten Stücke sonst das Museum zu Paris zierten, aber jetzt durch die siegreichen Waffen der Allirten wieder ihrem rechtmäßigen Besizer verschafft worden sind. An Lehranstalten, dahin die Universität und die Florentinische Akademie gehören, an Bibliotheken und Kunstsammlungen fehlt es nicht. Florenz ist der Mittelpunkt des Landhandels von Toscana, und hat Seiden-, Sammet-, Wollen-, Kunstblumen- und Florentiner Lackfabriken, wovon die Seidenfabriken am wichtigsten sind. In der Nähe liegen die Luftschlosser Poggio imperiale $\frac{1}{2}$ Stunde, und Pratolino 3 Stunden von Florenz. Scarperia, St. am Fuße der Apenninen, wo gute Eisen- und Stahlarbeiten verfertigt werden, hat 1600 E. Arezzo, St. mit 3000 E., in einer fruchtbaren Gegend, an einem Hügel, ist der Geburtsort des Dichters Petrarca. Pietra mala, Kl., merkwürdig wegen des zuweilen rauchenden und brennenden Berges Rabicosa. Prato, St. am Bisenzio, in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, mit einer alten Citadelle, 20 öffentlichen Plätzen, 12 Pfarrkirchen, 17 Klöstern und 10,500 E., welche Wollentücher, Leinwand und Kupfergeschirre verfertigen. Pistoja, St., mit Mauern und Wällen umgeben, hat eine Citadelle, viele ansehnliche und zum Theil prächtige Gebäude, und 10,000 E., die sehr viele Wollenzuge und Eisenwaaren, besonders Flintenläufe verfertigen. Pontremoli, feste St. an dem Flusse Magra, hat eine Citadelle und 2500 E.

b. In dem Gebiete von Pisa: Pisa, eine große und ansehnliche, aber schlecht bevölkerte St. am Arno, der sie in 2 Theile trennt, und über welchen 3 Brücken führen, liegt 1 Meile vom Meere, in einer Ebene, und hat 20,000 E. Zu den Zeiten ihres Floris zählte sie deren 150,000. Sie ist gut gebaut, und mit breiten wohlgepflasterten Straßen und vielen ansehnlichen Gebäuden versehen. Eine besondere Merkwürdigkeit der St. ist der 138 F. hohe Thurm Campanile torto, der mit 7 über einander angebrachten Reihen von Säulen geziert, zylinderförmig und so schief gebaut ist, daß er 15 Fuß von der senkrechten Linie abweicht. Bemerkenswerth sind auch die große, reichlich mit Marmor überkleidete Doms-

Kirche, und an der südwestlichen Seite derselben das Campofanto, (Begräbnisplatz) mit sehenswerthen Grabmälern und schönen Freskogemälden. Die Universität hat eine schöne Bibliothek, ein Naturalienkabinet, einen botanischen Garten und eine Sternwarte. Es sind hier Baumwollen- und Seidenwebereien, 1 Bleihütte, 1 Glashütte und eine Bitriolsiederei. 3 Stunden von der St. sind die berühmten und stark besuchten Bäder von Pisa, Livorno, befestigte und ziemlich regelmäßig gebaute Handelsst., hat gerade, aber enge Straßen, welche durch die Höhe der Häuser dunkel sind, und 50,600 E., worunter 15,000 Juden, die sehr reich sind, und hier eine der schönsten und prächtigsten Synagogen in Europa haben, viele Griechen, Armenier und Türken, die auch eine Moschee hier haben. Der nördliche, von vielen Kanälen durchschnittene Theil der St. heißt Neu-Venedig. Es sind hier große Salz-, Tabacks- und Delmagazine, ein Lazareth mit einer Quarantaineanstalt, 7 Pfarrkirchen, 8 Klöster, 2 Häfen und besonders wichtige Korallenfabriken. Die E. treiben einen äußerst starken Handel, besonders nach der Levante. Livorno ist daher die Hauptniederlage der Levantischen Waaren. Durch einen Kanal steht die St. mit Pisa und Florenz in schiffbarer Verbindung. Volterra, St. mit einer Citabelle, liegt auf einem hohen Berge, und hat berühmte sehr reichhaltige Salzbrunnen und 5000 E. Piombino, St. mit 1 Fort und 1200 E., an dem gleichnamigen Busen oder Kanale, der Hauptort des Fürstentums al. N., welches nebst einem Theile der Insel Elba dem Fürsten Ludovisi Buoncampagni unter Toscanischer Souveränität gehört.

c. In dem Gebiete von Siena: Siena, Hauptst. auf 3 Hügel, in einer sehr schönen Gegend, hat 23 Pfarrkirchen, 30 Klöster, 24,000 E. mehrere ansehnliche Gebäude, darunter besonders die Domkirche sehenswerth ist, einen ansehnlichen Marktplatz, eine ziemlich unbedeutende Universität, und Wollenfabriken. Grossetto, St., in deren Nähe große Salzwerke sind, hat 2300 E. Orbitello, St. mit einem guten Hafen, in dem sogenannten Stato degli Presidii, der sonst zum Königreich Neapel gehörte, hat 1900 E. Giglio, Insel mit einem einzigen Orte, liegt an der Küste von Toscana, dem Berge Argentaro gegenüber. Nicht weit von der Küste von Toscana liegt die gleichfalls dazu gehörige Insel Elba, welche jedoch jetzt einen Bestandtheil des Gebietes von Pisa ausmacht, 7 D. N. groß ist, und mit den dabei liegenden kleinen Inseln 12,000 E. hat. Durch den Kanal von Piombino wird sie vom festen Lande getrennt. Sie ist voller Berge, darunter der höchste Capanna heißt, und sich über 3000 F. erhebt. Auf den Bergen wachsen viele wohlriechende Pflanzen und Sträucher. In den Thälern baut man Wein, Del und wenig Getreide. Der Hauptreichtum besteht jedoch in Eisen, Magneteisenerz, Granit, Marmor und mineralischen eisenhaltigen Wassern; Fischfang, vorzüglich Thunfischfang, ist ein Hauptnahrungszweig der E. Diese Insel ist besonders durch den Aufenthalt des Erkaisers Napoleon berühmt geworden, der vom 4ten Mai 1814 bis zum 26ten Februar 1815 Porto Ferrajo bewohnte, die befestigte Hauptst. der Insel, welche einen Hafen und 3000 E. hat, und am Meere am Abhange eines Berges liegt, auf dessen 2 Spitzen 2 Kastelle erbaut sind. Porto Longone, feste St. mit 1400 E. und einen Hafen. In der Nähe liegen die Inseln: Pianosa, Palmajola und Monte Christo, welche nur von Fischern bewohnt werden.

VIII. Der Kirchenstaat.

Dieser nach den neuesten Ereignissen wieder in seine vorige Größe eingefeszte Staat (mit Ausnahme des Theils, der über dem

Po liegt, und zu dem Oestreichischen Lombardisch: Venezianischen Königreiche geschlagen worden ist), enthält 316 Q. M. und gränzt gegen N. an das Lombardisch: Venezianische Königreich, gegen N. O. an das Adriatische Meer, gegen S. an Neapel, gegen S. W. an das Tyrrenische Meer und gegen W. an Toscana und Modena. Außer dem Po, der die Nordgrenze berührt, und hier den Panaro und Reno aufnimmt, sind hier nur Küstenflüsse, unter welchen die Tiber der größte ist, welche auf den Apenninen entspringt, für kleine Fahrzeuge schiffbar ist, und nach einem Laufe von etwa 36 M. bei Ostia in das Tuscische Meer fällt. Unter den Landseen sind die größten: der See von Perugia und der Lago di Bolsena, welcher 27 M. lang und 2 M. breit ist. In den südlichen Gegenden sind die berühmten Pomptinischen Sümpfe, welche an der Gränze des Königreichs Neapel von Nettuno bis Terracina sich erstrecken, und ungesunde Dünste über die Gegend verbreiten, daher schon viele Versuche zur Austrocknung derselben gemacht worden sind. Nur der nördlichste und südöstliche Theil sind Ebenen, der übrige größere Theil ist ein von den Apenninen und deren Zweigen gebildetes Gebirgsland, zwischen welchen sich viele Thäler befinden. Der Velino, der höchste Berg, der das Land von N. W. nach S. O. durchziehenden Apenninen, hat eine Höhe von 7870 F. Der Boden ist in den meisten Gegenden sehr fruchtbar und ergiebig, wird aber nicht mehr so benutzt, als er benutzt werden könnte. Das Klima ist angenehm und gesund, nur in den niedrig liegenden Gegenden wird es durch stehende Sümpfe der Gesundheit schädlich. Dieses von Natur gesegnete Land würde einen sehr großen Produktenreichthum besitzen, wenn der Fleiß der Einwohner der Fruchtbarkeit des Bodens zur Hülfe käme. Der Ackerbau wird äußerst nachlässig getrieben, daher das Land noch Getreide kaufen muß. Die Schaf- und Ziegenzucht ist beträchtlicher als die Rindviehzucht. Man hat mittelmäßige Pferde, Büffel, Schweine, Fische, auch beträchtlichen Seidenbau und Bienenzucht. Der Wein- und Oelbau werden noch etwas besser als der Getreidebau betrieben. Auch erzeugt das Land Hülsenfrüchte, Gartengewächse, Haas, Reis, Safran, Flachs, Waid, Anis, Saflor, Taback, Sodapflanzen, Obst, edle Süßfrüchte, als Pomeranzen, Citronen, Feigen &c. Die Berge enthalten Waldungen und mancherlei Mineralien, die aber wenig benutzt werden; denn eigentlichen Bergbau kennt man im Kirchenstaate gar nicht; doch gewinnt man vortreflichen Alaun, Schwefel, Salpeter und viel Seesalz. Die Zahl der Einwohner beträgt nach den neuesten Angaben 2,355,000, welche sich zur katholischen Religion bekennen. Die Industrie und Handlung sind sehr mittelmäßig. Einige Wollen-, Seiden- und Ledersabri,

zen sind vorhanden; die Römischen Darnsaiten sind bekannt; auch Eisen wird in ziemlicher Menge verarbeitet, das man aus der Insel Elba zieht. Der Handel ist, ungeachtet der günstigen Lage des Handels, passiv. Den wichtigsten Handel treiben die Städte Bologna, Ancona, Sinigaglia und Civita Vecchia. Der Beherrscher dieses Landes ist der Pabst, jetzt Pius VII., geboren 1742, welcher in einem sogenannten Konklave von den Kardinalen erwählt wird. Dieses Kollegium der Kardinalen, welche die ersten Staatswürden und höchsten Aemter begleiten, soll eigentlich aus 70 bestehen, welche Zahl aber selten voll ist. Sie führen ihren Titel theils von 6 in der Gegend von Rom gelegenen Bisthümern, theils von einer ihnen in Rom angewiesenen Kirche. Dieser Pabst, welchem die Titel Heiliger Vater und Eure Heiligkeit gegeben werden, und der als Nachfolger des Heiligen Petrus für den Statthalter Christi auf Erden gehalten seyn will, ist unumschränkter Gebieter dieses Landes. Die Kammerrechnen berechnet man mit den aus den katholicischen Ländern dahin stießenden Geldern auf 8 Millionen Fl., aber sie reichen nicht hin, um die Ausgaben zu decken, daher der Staat eine sehr große Schuldenlast hat, welche schon vor der Französischen Invasion 80 Millionen Scudi betrug. Die Landmacht besteht jetzt aus 3700 Mann, wozu noch 2 Regimenter gesügt werden sollten, und die Seemacht ist bloß auf einige Galeeren beschränkt. Nach der neuesten Organisation ist der Staat jetzt in 17 Delegationen getheilt, wozu noch die Distrikte von Rom, Tivoli und Subiaco kommen. Diese Delegationen sind in 3 Klassen eingetheilt, und heißen Legationen, wenn zur Regierung einer von den Delegationen erster Klasse ein Legat bestimmt wird.

I. Die Distrikte Rom, Tivoli und Subiaco, darin Rom, eine wegen ihrer schönen öffentlichen Plätze (darunter der Volkspiaz, auf welchem sich die 3 Hauptstraßen vereinigen), zahlreichen und schönen Springbrunnen, zum Theil ansehnlichen und breiten Straßen, vielen prächtigen Pallästen und ansehnlichen Gebäude, kostbaren Alterthümer, reichster Kunstsammlungen und andern Sehenswürdigkeiten ihrer Art einzige Stadt und eine der merkwürdigsten in der Welt, liegt auf 12 Hügeln, an beiden Seiten der Tiber, über welche 4 Brücken führen, worunter die Engelsbrücke die vorzüglichste ist, hat beinahe 3 M. im Umfange, welcher aber auch viele unbebaute Gegenden, Weinberge und Wiesen in sich faßt, 328 Kirchen, worunter 82 Pfarrkirchen, 186 Klöster und (1819) 134,161 E., darunter 3793 Personen geistlichen Standes. Sie ist in 14 Quartiere oder Regionen eingetheilt. Von den vielen Kirchen sind besonders zu bemerken: 1) die St. Peterskirche, mit ihrer berühmten doppelten Kuppel, ein Meisterstück der Baukunst, die größte und schönste Kirche der Welt, an der man über 100 Jahre gearbeitet hat, und deren Bau 28 Millionen Thaler kostet. Ihre inwendige Länge beträgt 575 F., und ihre Höhe ohne die Kuppel 170 F. (hingegen mit derselben, vom Boden der Kirche bis zum Gipfel des Kreuzes 408 F.). Sie enthält 29

Altäre, und den Vorplatz vor denselben zieren 2 Springbrunnen, ein 124 F. hoher Aegyptischer Obelisk und eine prächtige Colonnade; 2) die St. Johanniskirche vom Lateran, dem Range nach die erste Kirche in Rom und in der ganzen Christenheit, die Pfarrkirche des Papstes, mit einem 140 F. hohen Aegyptischen Obelisk vor derselben; 3) die Rotonda oder das Pantheon, eigentlich die Kirche Sta. Maria ad Martyres, sonst ein Römischer Tempel, ein herrliches rundes Gebäude mit einer prächtigen Vorhalle und ohne Fenster, indem sie bios durch die runde Oeffnung von 27 F. im Durchmesser in der gewölbten Decke ihr Licht erhält. Darin sind die Grabmäler des Raphaels, Mengs, Carraci etc. Andere merkwürdige Gebäude sind: 1) der Vatikanische Pallast, unweit der Peterkirche, mit 22 Höfen, 11,000 Zimmern (nach andern nur mit 4422 Zimmern), ist 1030 F. lang und 720 F. breit, und enthält eine wichtige Bibliothek, Statuensammlung und Münzkabiner. Er ist mit dem Belvedere verbunden, worin man auch eine Statuensammlung findet; 2) der Pallast Quirinal, auf dem Monte Cavallo, der Residenzpallast des Papstes; 3) der Barberinische Pallast, den man nach dem Vatikanischen für den größten hält, mit 4000 Zimmern, einer Bibliothek von 60,000 Bänden, und einem Antikenkabiner; 4) der Farnesische Pallast, einer der merkwürdigsten, mit mancherlei Seltenheiten (dessen Kunstsammlungen jedoch, nach Nephtides, nicht mehr vorhanden, sondern nach Neapel gebracht worden sind); 5) der schöne Pallast Colonna; 6) das Kapitol (Campidoglio), ein ansehnlicher Pallast, mit einer schönen Treppe, auf dem Grunde des alten Kapitols, und mit vielen schätzbaren Alterthümern; 7) die Engelsburg, die Citadelle der Stadt Rom, sonst das Mausoleum des Kaisers Hadrian, welches durch einen 1500 Schritte langen Gang mit dem Vatikan zusammenhängt. Ferner giebt es hier eine so außerordentliche Menge von Alterthümern, Tempeln der Römer, Triumphbögen, Säulen und Mausoleen der Römischen Kaiser, daß wir nur die merkwürdigsten erwähnen dürfen. Dies sind: die 141 F. hohe marmorne Säule des Trajans, eins der herrlichsten Denkmäler des Alterthums, einzig in seiner Art. Statt Trajans Bildniß steht jetzt St. Peters Statue auf dieser Säule, innerhalb welcher man auf Stufen hinauf steigen kann; und das Coliseo, ein altes Römisches Amphitheater, ein von Titus erbautes Prachtgebäude, das 581 F. lang, 431 breit ist, 1686 F. im Umfange hat, und 82,000 Menschen faßt. Nur ein Drittel dieses Riesengebäudes steht noch. Die Nachgrabungen der neuern Zeiten haben das über 20 F. tief verschüttet gewesene wieder aufgedeckt. Unter den Straßen der Stadt ist die 2700 Schritte lange Straße Corso, und unter den Thoren das Thor del Popolo zu bemerken, bei welchem ein 82 F. hoher Aegyptischer Obelisk steht. Man findet in Rom eine große Menge von Kunstsammlungen und Bibliotheken, eine Universität, mehrere Akademien und gelehrte Gesellschaften, ein Collegium de propaganda fide für Missionarien, zur Bekehrung der Heiden, ein Kollegium der Griechen etc.; viele geschickte Künstler, als Maler, Bildhauer, Baukünstler, ein Leihhaus, eine Bank und einige nicht sehr wichtige Fabriken in Tuch, Seide, Kunstblumen, Essenzen, Leder, Darmsaiten etc. Sehr zahlreich sind auch die milden Stiftungen, darunter besonders das heilige Geesthospital mit seinen ungeheuren Gebäuden, reichen Einkünften und schönen Kirche merkwürdig ist. In der Gegend der Stadt sind viele sehenswürdige Villen oder Landhäuser, worunter die Villa Borghese die bekannteste ist, und meilenweite unterirdische Gänge, Katafomben genannt. Ostia, St. an der M. des einen Armes der Tiber, in einer ungesundnen Gegend, jetzt fast ganz verödet. Albano, St. am Albanischen See, in deren Gegend prächtige Landhäuser sind. Velletri, St. auf einem Hügel, zu beiden Seiten mit Thälern umgeben, wo viel Wein und Oliven wachsen, hat 10,000 E. Frascati

(sonst Tusculum), St. in einer angenehmen Lage, mit schönen Landhäusern der Römer. Tivoli (sonst Tibur), St. am Tevere (sonst Anio), der eine unerschöpfende Eigenschaft hat, und hier einen 60 F. hohen Fall macht. Die Stadt ist schlecht gebaut, steht auf einem Berge, von vielen Olivenbäumen umgeben, und hat 5400 E. Merkwürdig ist der Schwefelsumpf, die Solfatara.

2. Die Delegation von Rieti, darin: Rieti, Hauptst. am Velino, mit 9300 E.

3. Die Delegation von Frosinone, darin: Frosinone, Hauptst. am Cosa, mit 6000 E. Terracina (sonst Anxur), St. von 4100 E., in einer wegen der nahe gelegenen Pomptinischen Sümpfe ungesunden Lage. Ponte Corvo, St. am Garigliano, hat 5400 E.

4. Die Delegation von Viterbo, darin: Viterbo, gut gebaute St. am Fuße eines steilen Berges, mit mineralischen warmen Bädern, hat gute Schwefelraffinerien und 12,600 E. Drvieto, gut gebaute St. auf einem steilen Felsen, am Paglia, hat 8000 E.

5. Die Delegation von Civita Vecchia, darin: Civita Vecchia, feste Haupt- und Handelsst. am mittelländischen Meere, mit einem guten Hafen und 7100 E., die Seehandel treiben.

6. Die Delegation von Spoleto, darin: Spoleto, Hauptst. in einer bergigen Gegend, am Fuße der Apenninen, und an der Maraglia, über welche eine 600 F. lange, kühne Brücke führt, hat ein Kastell, eine alte merkwürdige Wasserleitung und 7000 E. Terni, St. zwischen 2 Armen des Nera, mit 7000 E., welche Del- und Weinbau treiben, ist der Geburtsort des Geschichtschreibers Tacitus. 3 Stunden davon ist der 200 F. hohe prächtige Wasserfall des Velino. Narni, St. auf einem hohen Berge, in einer sehr schönen Gegend am Nera, hat 3000 E. Sehenswerth sind die Reste einer altrömischen Brücke über den Nera, welche zugleich 2 Hügel mit einander verband. Cesii, St. an einem Berge, merkwürdig wegen der sogenannten Neolithischen Berge, aus deren Oeffnungen ein kühler Wind bläset.

7. Die Delegation von Perugia, darin: Perugia, Hauptst. zwischen der Tiber und dem See von Perugia, hat Seidenfabriken und Wachsbleichen, weitläufige Vorstädte, ohne dieselben (nach Balbi) 30,000 E. und einer Universität. Foligno, St. in einer sehr fruchtbaren Gegend, am Topino, ist sehr gewerbsam und hat 15,000 E. Es werden hier 3 Messen gehalten. Assisi, St. auf einer Anhöhe, hat 4000 E. In der hiesigen Kathedralkirche zeigt man das Grab des heiligen Franz von Assisi, wohin stark gewallfahrtet wird. Citta di Castello, St. an der Tiber, mit Seidenspinnerei und 6000 E.

8. Die Delegation von Camerino, darin: Camerino, Hauptst. auf einem Berge, mit einer Universität und 7000 E.

9. Die Delegation von Macerata, darin: Macerata, Hauptst. auf einem Berge, hat 15,000 E. Tolentino, St. am Chienti, bekannt durch den Frieden 1797 und durch die Schlacht 1815, wodurch Murat, König von Neapel, seinen Thron verlor. Loreto, St. unweit des Adriatischen Meeres, mit 7700 E., die ihre meiste Nahrung von den zahlreichen Fremden haben, die hieher zu der Casa santa wallfahrten. Diese Casa santa oder das heilige Haus, angeblich die Wohnung der heiligen Maria, sollen die Engel aus Galilea nach Dalmatien und von da nach Loreto gebracht haben. Der große Schas, der sich sonst darinne befand, ist meistens von den Franzosen geleert worden.

10. Die Delegation von Fermo, darin: Fermo, Hauptst. $\frac{1}{2}$ M. vom Adriatischen Meere, mit einem Hafen und 7200 E.

11. Die Delegation von Ascoli, darin: Ascoli, Hauptst. auf einem Hügel zwischen den Flüssen Tronto und Castellano, hat 7500 E.

12. Die Delegation von Ancona, darin: Ancona, feste und durch eine Citabelle beschützte Handelsst., auf einer Landspitze zwischen 2 Hügeln am Adriatischen Meere, hat 29,000 E., worunter 5000 Juden sind. Zu bemerken sind: der gute Hafen mit einem trefflichen Molo, die Wörste, das Quarantainehaus, der Triumphbogen des Trajans, die Seiden-, Segeltuch- und Hutfabriken, Gerbereien und Wachsbleichen, und der lebhaft Handel, der jedoch meistens in den Händen der Juden ist.

13. Die Delegation von Urbino und Pesaro, darin: Urbino, Hauptst. auf einem Berge, an der Quelle des Foglio, Geburtsort Raphaels, hat eine Akademie und 11,600 E. Pesaro, St. am Einflusse des Foglio ins Meer, in einer schönen Gegend, hat verschiedene ansehnliche Gebäude, eine Admische Wasserleitung und 13,600 E. Sinigaglia, besetzte See- und Handelsst. am Adriatischen Meere und an der Risa, hat einen Hafen und 6200 E., und hält jährlich eine stark besuchte Messe. Fano, St. am Meere, mit einem Hafen und 14,700 E.

14. Die Delegation von Forli, darin: Forli, gutgebaute Hauptst. in einem angenehmen und fruchtbaren Thale, an der Ronca, hat einen öffentlichen Platz, der einer der größten in Italien ist, Seidenspinnereien, Salzfiedereien und 15,500 E. Cesena, hübsche St. am Fuße eines Berges und am Savio, in einer angenehmen Gegend, hat Seidenspinnereien und 14,700 E. Rimini, hübschgebaute St. in einer Ebene, an der M. der Marechia in das Adriatische Meer, hat 2500 H., 17,500 E., einen Hafen für kleine Fahrzeuge und mehrere Admische Alterthümer, darunter die Brücke über den Fluß und der Triumphbogen des Augustus.

15. Die Delegation von Ravenna, darin: Ravenna, Hauptst. in einer sumpfigen Gegend, unweit der M. des Montone ins Adriatische Meer, hat eine schöngebaute Domkirche, einen schönen Marktplatz, Seidenfabriken, 3000 H. und 24,000 E. In einem kleinen Tempel ist das Grabmahl des berühmten Dichters Dante. Sonst hatte die Stadt einen guten Hafen, jetzt aber ist sie über 1 Stunde vom Meere entfernt. Faenza, ziemlich ansehnliche St. am Flusse Samone, hat 18,000 E. Man verfertigt hier viel schönes irdenes Geschirr, das nach seinem Erfinder Majolika genannt wird. Imola, St. auf einer Insel des Flusses Santerno, in einer fruchtbaren, sehr weinreichen Gegend, hat 8300 E.

16. Die Delegation von Bologna, darin: Bologna, Hauptst. zwischen den Flüssen Reno (über welchen eine 470 Schritte lange steinene Brücke von 22 Bögen führt) und Savena, am Fuße von Weinhängeln, hat im Norden nach Ferrara hin eine sehr große Ebene, und wird von 64,000 Menschen bewohnt. Der Umfang der Stadt beträgt 3 Stunden. Fast in allen Hauptstraßen sind Arkaden an den Häusern. Man findet viele schlechte und finstere Gassen, aber eine Menge Palläste, Kirchen und Klöster. Merkwürdig sind: der große Platz mit dem Neptunbrunnen, einem prächtigen Springbrunnen mit vielen Figuren von Bronze, die beiden hängenden Thürme, die Domkirche, die Universität mit dem 213 Schritte langen Universitätsgebäude, das sogenannte Institut mit einer Bibliothek von 100,000 Bänden, Sternwarte und andern wissenschaftlichen Sammlungen, und die Nationalakademie der schönen Künste. Die E. treiben einen ziemlich beträchtlichen Handel, und haben Papier-, Seife-, Rosgalto-, Wollen-, Seiden-, Sammet- und Florfabriken. Die hiesigen Makaroni, feinen Seifenkugeln, Bürste, künstlichen Blumen, feinen Liköre und Zuckerwerke sind sehr geschätzt. Am Berge Paberno findet man die sogenannten Bologneserfeine, welche leuchten,

wenn sie calcinirt werden. 1 Stunde von der Stadt liegt auf einem Berge die Wallfahrtskirche Madonna di S. Luca, wohin aus der Stadt ein Weg mit 640 Schwibbogen führt. Cento, St. an einem Kanale, unweit des Reno, hat 4000 E.

17. Die Delegation von Ferrara, darin: Ferrara, große wohlgebaute, mit breiten regelmäßigen Straßen (darunter die 6000 F. lange Straße St. Benedetto die prächtigste ist), gezerrt aber schlecht bevölkerte Hauptst., in einer sumpfigen Gegend, an einem Arme des Po, hat 5000 H. und 24,000 E., worunter 1600 Juden. Merkwürdig sind: die schöne große Citabelle, das marmorne Grabmahl des Dichters Ariosto in der Benediktinerkirche, und das St. Annenhospital, wo der berühmte Dichter Torquato Tasso 7 Jahre lang, unter dem Vorwande des Wahnsinns, eingesperrt war. Die vormalige Universität ist nicht wieder hergestellt, doch hat die St. ein Lyceum nebst einer Bibliothek, einen botanischen Garten und ein anatomisches Theater. Die Luft ist wegen der benachbarten Sümpfe ungesund. Defreich hat in dieser St. das Besatzungsrecht, so wie auch in Commachio, einer besetzten Stadt zwischen Sümpfen, Balli di Commachio genannt, welche die Ueberschwemmungen des Po verursachen, und in welche das Meer getreten ist. Sie hat das her eine ungesunde Lage, und wird von 5500 Menschen bewohnt, welche größtentheils von der Fischerei leben.

18. Die Delegation von Benevento, welche das vormalige Herzogthum Benevento, im Umfange des Königreichs Neapel begreift, darin: Benevento, Hauptst. auf einem Abhange, am Einflusse des Sabato in den Caloro, welche Flüsse sie von 3 Seiten umgeben, ist schlecht gebaut, hält jährlich 3 Messen, und hat 14,000 E., welche beträchtlichen Handel treiben.

Unter päpstlichem Schutze steht

Die Republik San Marino.

Diese kleine Republik liegt in dem Umfange der Delegation Urbino und Pesaro und besteht nur aus einem einzigen hürigen Berge mit ein paar dazu gehörigen Anhöhen und einigen Thälern, 1 St., 4 Dörfern, $1\frac{1}{2}$ D. M. und 7000 Menschen. Die Regierung verwaltet ein Senat von 12 Gliedern, an dessen Spitze ein Capitano steht, der jedoch immer nur auf 3 Monate gewählt wird. Die Souveränität ist in den Händen eines großen Rathes von 300 Aeltesten. Stifter dieses Staates ist ein Einsiedler Marinus, der sich auf diesem Berge niedergelassen hatte, und in dessen Nähe sich mehrere anbaute, so daß daraus eine kleine Republik entstand, die nun schon über 1300 Jahre alt seyn soll. San Marino, die Hauptst., liegt auf dem Gipfel des Berges, zu dem nur ein einziger schmaler und steiler Weg führt, und hat 5 Kirchen, 3 Klöster, 3 kleine Kastelle, eine Vorstadt und 6000 E., welche Weinbau treiben.

IX. Das Königreich beider Sicilien.

Es besteht aus dem Königreiche Neapel und der Insel Sicilien im mittelländischen Meere, nebst einigen kleinen dazu gehörigen Inseln. Das erstere gränzt gegen N. W. an den Kirchenstaat, und an allen andern Seiten an das Adriatische, Ionische und mittelländische Meer. Eine halbe M. breite Meerenge,

die Strafe von Messina genannt, trennt es von der Insel Sicilien. In dieser Meerenge sind die bei den Alten so berühmten Scylla und Charybdis, jene eine ausgehöhlte Klippe auf der Küste von Kalabrien, diese ein Meerwirbel auf der Sicilischen Küste. Die Größe dieses ganzen Staats beträgt 2027 Q. M., nämlich:

Neapel 1446 Q. M.

Sicilien 587 „

Man findet nur lauter unbedeutende Küstenflüsse, die (mit Ausnahme des Garigliano) unschiffbar sind, und auf den Apenninen entspringen. In Neapel sind die bemerkenswertheften der Garigliano und Volturno, welche in das mittelländische Meer, der Basiento und Bradano, welche in den Busen von Tarent, und der Ofanto und Pescara, welche in das Adriatische Meer sich ergießen. Unter den verschiedenen Seen ist der größte der See von Celano (sonst lacus lucinus), welcher $5\frac{1}{2}$ Stunde lang und 3 Stunden breit ist, viele Fische enthält, und oft durch seine Ueberschwemmungen großen Schaden anrichtet. In Sicilien fließen gegen O. der Cantera, Giaretta und Noto; gegen S. W. der Sello und Platani, und gegen N. O. der Dreta und Termini. Die Seen sind alle klein.

Der Boden dieses Staates ist größtentheils vulkanischer Beschaffenheit und von ungemeiner Fruchtbarkeit, mit einer äußerst üppigen Vegetation. Die aus dem Kirchenstaate in das Königreich Neapel eintretenden Apenninen, die sich in den Abruzzos am höchsten erheben, mit dem 8255 F. hohen Gran Casso und dem 7870 F. hohen Velino (der jedoch auch zum Theil zum Kirchenstaate gehört) durchziehen das ganze Land, trennen sich an der Quelle des Brandano in 2 Arme, wovon der eine östlich bis an die östlichste Spitze des Landes, der andere südwestlich bis zur südlichsten Spitze desselben läuft und unter der Meerenge Siciliens nach dieser Insel übergeht. Außerdem giebt es auch noch Berggruppen, die in keinem Zusammenhange mit den Apenninen stehen, als der mit schöner Waldungen bedeckte Garigano und der feuerspeiende Berg Vesuv, dessen Höhe von einigen auf 3659, von andern auf 3504 F. angegeben wird. Er hat 2 Gipfel, den nördlichen oder eigentlichen Vesuv, und den Monte Somma. Der untere Theil desselben ist gut angebaut und sehr fruchtbar, und bringt unter andern die lacrimae Christi, eine köstliche Weinsorte, hervor. Drei Hauptwege führen auf den Gipfel. Seit Christi Geburt zählt man 30 Eruptionen dieses Berges. Die Apenninen, deren Hauptgebirge rauh und meistens waldlos ist, bilden mit ihren Nebenweigen viele zum Theil

welte angenehme Thäler, die sich gegen das Meer in weite Ebenen verflachen, worunter die Ebene von Capua die reizendste ist.

Durch die Insel Sicilien zieht sich eine zum Theil hohe und dürre Gebirgskette von N. O. her, und verbreitet sich in mehreren Zweigen in das Innere, die auf der Küste in Worgebirge sich endigen, wovon das Kap Peloro oder Faro an der Nordostseite, das Kap Passaro auf der Südostseite, und das Kap Voco auf der Westseite sich befinden. Der höchste von allen Bergen Siciliens ist der auf der Ostseite befindliche feuer-speiende Berg Aetna *) oder Monte Stibello, dessen Höhe von 10,270 bis 11,400 F. angegeben wird. Im W. und N. scheiden tiefe Thäler diesen Vulkan von den Harätschen und Neptunischen Gebirgen, daher er einen isolirt stehenden ungeheuern Haufen von Bergen bildet, davon der Umfang am Fuße 20 M. beträgt. Die untere Region ist angebaut und sehr fruchtbar; hernach folgt die Waldregion, und endlich die wüste Region (la Regione deserta), wo man zuerst eine große Fläche von Eis und Schnee findet, aus welcher sich der eigentliche Gipfel des Aetna erhebt. Alsdann gelangt man an den Fuß des Kraters, welcher völlig kegelförmig ist, und aus lauter Asche und gebrannten Steinen besteht. Der Trichter des Kraters senkt sich in eine unermessliche Tiefe hinab. Fast immer dampft der Krater. Die Ausbrüche, die auch oft aus andern Mündungen entstehen, richten zuweilen schreckliche Verwüstungen an, besonders durch die Lavaströme, die sich gleich brennenden Flüssigkeiten über die angebauten Gegenden fortwälzen. Merkwürdig ist auch der Schlammvulkan Makaluba, 150 F. hoch, ein Thonberg, von der Gestalt eines abgestumpften Kegels, auf dessen Gipfel sehr viele Regel mit kleinen, fast immer feuchten Kratern sind, aus deren Grunde sich im Sommer unaufhörlich aufgeldster Thon erhebt, und mit Geräusch über den Rand des Kraters abläuft. Einige Oeffnungen blasen bloß Luft aus. Das Klima ist in Neapel und in Sicilien sehr warm, doch wird die Hitze durch die Gebirge, und Seeluft gemäßiget, und Winter kennt man nicht, außer auf dem Gipfel des Aetna. Wenn man daher im Winter aus dem nördlichen Italien in dieses südlichere Land kömmt, so glaubt man, der Frühling sey schon eingetreten. Uebrigens ist die Luft, im Durchschnitt genommen, rein und gesund, doch giebt es einige Strecken, wo die Luft durch giftige Ausdünstungen verpestet wird. So schön das Klima dieser Länder ist,

*) In den letzten Jahren haben die Engländer gerade unter dem obersten Regel des Berges 9600 F. hoch ein Haus mit 2 Zimmern und einem Stall errichten lassen. Die Einwohner nennen es Casa Inglese.

so vermindern doch der aller Thätigkeit beraubende Siroccowind, die Erdbeben und vulkanischen Ausbrüche die Annehmlichkeit desselben.

Diese Länder sind außerordentlich fruchtbar und reich an köstlichen Naturerzeugnissen, und manche Gegenden haben das Ansehen eines reizenden, wohlunterhaltenen Gartens, wiewohl der Ackerbau nicht mit hinlänglicher Sorgfalt betrieben wird. Die vorzüglichsten Produkte sind: Pferde (die Neapolitanischen Pferde sind berühmt), Esel und Maultiere in Menge, Rindvieh, Schafe, vortreffliche Schweine (bekannt sind die Schinken von Abruzzo), Ziegen, zahmes und wildes Geflügel, Wildpret, Fische, (besonders Thunfische, Sardellen) Seidenwürmer, Bienen, Spanische Fliegen, Gallwespen, Korallen. Schädliche Thiere sind Wölfe, Taranteln, Skorpionen. Das Pflanzenreich liefert Getreide, besonders vortrefflichen Weizen, Mais, Reis, Hanf, Flachs, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, edle Südfrüchte, Johannisbrot, Safran, Taback, Baumwolle, Sesam, Korkholz, Süßholz, Sumach, Manna, Aloe, Zuckerrohr, Kapern, köstliches Olivenöl, vortreffliche Weine, Waldungen. Das Steinreich hat mancherlei Schätze an edlen und unedlen Metallen, Alaun, Salpeter, Schwefel, Bitriol, Stein- und Seesalz, Marmor, Alabaster, Porphyrt, Jaspis, Puzzolanerde, Lava, Bimssteine, Mineralquellen u. dgl., die aber zum Theil gar nicht, zum Theil sehr nachlässig aufgesucht werden.

Die Zahl der Einwohner beträgt

in Neapel	5,114,000
in Sicilien	1,714,000
	zusammen 6,828,000

Sie bekennen sich zur katholischen Religion, doch werden auch Griechen und Juden geduldet. Die Besitzungen der Geistlichkeit sind äußerst wichtig. Die Inquisition ist aufgehoben. Der hohe Adel ist sehr zahlreich.

Die Industrie ist sehr unbedeutend, besonders auf der Insel Sicilien, wo selbst die nöthigen Handwerker kaum vorhanden sind *). Im Königreich Neapel sind zwar einige Fabriken, haben aber auch keine große Wichtigkeit, und alle bessern Fabrik- und Luxuswaaren müssen aus dem Auslande eingeführt werden. Die zahlreichsten und besten Fabriken sind in der Hauptstadt. Am wichtigsten ist die Seidenmanufaktur, geringe ist die Wollen- und Baumwollenmanufaktur; auch hat man Gerbereien, Glas-

*) In Sirgenti, einer Stadt von 15,000 E., konnte ein Deutscher Reisender (Kephalibes) keine Handschuhe, und in Castro Giovanni, einer St. von 11,000 E., keine Seife zu kaufen bekommen.

hätten, Papiermühlen, Branntweinbrennereien, Likörfabriken, einige Eisen- und Kupferhammerwerke, Wachsbleichen, und arbeitet in Porzellan, Fayence, Lava und irdenem Geschirre. Der Seehandel beschränkt sich blos auf die Ausfuhr der Naturprodukte, und ist gleichfalls nicht so blühend, als man es von der günstigen Lage erwarten sollte. Der Innhandel wird durch den Mangel an guten Straßen, Kanälen und schiffbaren Flüssen sehr erschwert. Neapel, Palermo und Messina sind die vorzüglichsten Handelsstädte.

Das Königreich beider Sicilien ist eine constitutionelle Monarchie, erblich in männlicher und weiblicher Linie. Der König, jetzt Ferdinand I., geboren 1751, hat die vollziehende Gewalt, die gesetzgebende theilt er gewissermaßen mit der Nation, die in Neapel und Sicilien durch die Parlamente vorgestellt wird. In Neapel besteht das Parlament aus 100 Mitgliedern, welche in 5 Bänke getheilt sind, wozu die Geistlichkeit, der Adel, die Grundbesitzer, die Gelehrten und die Kaufleute gehören. In Sicilien bildet das Parlament 2 Kammern, nämlich die Kammer der Pairs und die Kammer der Gemeinden. Das sonst drückende Feudalsystem, welches früher in Neapel aufgehoben war, ist nun auch in Sicilien aufgehoben. Auch soll der Staatsrath aus $\frac{2}{3}$ Neapolitanern und $\frac{1}{3}$ Sicilianern bestehen. In Sicilien soll nach der neuen Konstitution der König durch einen Prinzen seiner Familie, oder in dessen Ermangelung durch eine ausgezeichnete Person von Sicilien repräsentirt werden. Seit 1820 hat Neapel die Spanische Konstitution angenommen, und noch jetzt ist es unentschieden, ob es sich dabei erhalten wird. Die Staats Einkünfte belaufen sich auf 30 Millionen Fl. Der Antheil Siciliens zu den permanenten Staatsausgaben wird jedes Jahr bestimmt werden, kann aber jährlich die Summe von 1,847,687 Unzen (eine Unze ist etwas über 3 Thlr.) nicht übersteigen. Nach dem Budget von 1820 beträgt die Einnahme 19,380,734 Dukaten (der Dukat etwas über 1 Thlr. Sächs.) darunter die Hauptgrundsteuer 6,150,000, die indirekten Auflagen 6,310,000, der Beitrag von Sicilien 2,190,000 Dukaten; die Ausgabe 20,354,538 und die Nationalschuld 28,400,000 Dukaten. Die Landmacht besteht in Friedenszeiten aus der Garde, Artillerie, 4 Reg. Kavallerie und 10 Reg. Infanterie und beträgt ohngefähr 32,000 Mann. Hierbei sind die Reserve und die in Sicilien befindlichen Truppen nicht gerechnet. Die Seemacht ist äußerst unbedeutend, und fast gänzlich nur aus kleinen Kriegsfahrzeugen zusammengesetzt.

A. Das Königreich Neapel.

Es fängt an seiner nördlichsten Gränze mit einer Breite von 12 M. an, erweitert sich immer mehr gegen S. bis zu einer Breite von 40 M., der südlichste Theil aber wird durch den Meerbusen von Tarent in 2 schmälere zulaufende Spitzen getheilt, die an manchen Stellen nur 5 M. breit sind. Die Länge des ganzen Landes aber beträgt an 80 M. und der Flächeninhalt 1434 Q. M. worauf 5,114,000 Menschen wohnen. Es wechselt mit Gebirgen, Hügeln, angenehmen Thälern und Ebenen nach der West- und Ostküste zu. Der größtentheils vulkanische Boden zeigt bei gehöriger Bewässerung eine außerordentlich üppige Vegetation, nur fehlt es an hinlänglicher Kultur, und ganze Strecken des besten Bodens liegen verlassen. Es ist jetzt in 15 Provinzen eingetheilt.

I. Die Provinz Neapel, welche mit der Provinz Terra di Lavoro 119 Q. M. und ohne dieselbe 723,000 E. enthält. Darin: Neapel, die Hauptst. des Reichs, die größte Stadt in Italien, und eine der größten in Europa, hat eine einzig schöne Lage, und ihr Anblick von der Seeseite ist einer der schönsten. Sie liegt amphitheatralisch am Fuße von Bergen und an einem schönen Meerbusen, und breitet sich zwischen diesen Bergen und dem Meere (die Vorstädte ungerechnet) in einem Umfang von 3 Stunden aus. Sie hat 6 Vorstädte, darunter Chiaja mit 19,000 E. die größte und schönste ist, einen guten Hafen mit einem großen Molo, 4 Hauptkirchen, 51 Pfarrkirchen, 300 andere Kirchen (ohne die Griechischen), 130 Kapellen und Bethäuser, 149 Klöster, 11 Hospitäler, 37 Armenhäuser, über 40,000 H. und (nach einer Angabe von 1816) 334,120 E. Die Stadt ist mit keinen Festungswerken umgeben, doch hat sie 5 Kastele, wovon das neue Kastell bei dem Hafen, und das Kastell S. Elmo auf einem Berge liegt, und die Stadt beherrscht. Neapel ist in 12 Viertel eingetheilt und ziemlich hübsch, doch nicht regelmäßig gebaut, und hat mehrere ansehnliche öffentliche Plätze und viele schöne, gutgeplasterte, jetzt erleuchtete Straßen, darunter die 1300 Schritte lange Straße von Toledo die größte und schönste ist, und eine Menge herrlicher Palläste und vortrefflicher Gebäude. Zu den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: der königliche Pallast, der durch eine Brücke mit dem Seearsenale und durch eine Gallerie mit dem neuen Kastele zusammenhängt, das königliche Schloß Capo di monte, ein ziemlich geschmackloses Gebäude, die erzbischöfliche Domkirche mit 110 Säulen von Granit und Marmor, nebst der Kapelle des heiligen Januarius, wo das Blut dieses Heiligen verwahrt wird, und die Kirche St. Gennaro mit ansehnlichem Ratakomben als die zu Rom. Man findet hier eine Universität, mehrere Akademien, 3 Musikschulen, ein Taubstummeninstitut, 4 große öffentliche Bibliotheken und andere Kunstsammlungen, worunter besonders das Museum Bourbon zu bemerken ist, 7 Theater, darunter das prächtige, mit einem Kostenaufwand von 800,000 fl. neu aufgebaute Theater St. Carlo, 45 Buchdruckereien, Gold- und Silber-, Seiden-, Fayence-, Darmfaisensfabriken 2c. und eine Bank. Der ziemlich beträchtliche Handel der Stadt ist meistens in den Händen der Ausländer. Bemerkenswerth sind unter den Einw. die Lazzaroni, die sich durch ihre Lebensart auszeichnen, und deren Zahl man jetzt zu 40,000 angab. Die Gegend von Neapel ist mit mancherlei Merkwürdigkeiten versehen, als: unweit der Westseite der St.

ist die Grotte von Posilippo, eine mit Kunst durch einen Felsenberg $\frac{1}{2}$ Stunde lang geführte Höhle, wodurch die Landstraße nach Puzzo geht. Bei dem Eingange derselben zeigt man ein Grabmal, das dem Dichter Virgil errichtet seyn soll. Nicht weit von dieser Grotte ist der See Agnano, der zuweilen aufbrauset und sprudelt, als ob er kochte, ohne daß sein Wasser warm ist. An dem Ufer desselben sind die sogenannten Schwigbäder von St. Germano, Felsenengüsse, worin durch Oeffnungen heiße Dünste aufsteigen. Bei diesen Bädern ist die Hundsgrotte, auf deren Boden alle lebenden Geschöpfe dem Giftigen ausgesetzt sind. Ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von diesem See ist die Solfatara, ein breites Thal zwischen Hügeln, dessen Boden überall warm, auch hier und da heiß ist, und zuweilen Schwefeldämpfe und Dampfssäulen von 50 bis 60 F. Höhe hervorbringt. Das Innere dieses Thales brennt beständig. Portici, St. von 5200 E., am Meere, mit einem prächtigen königlichen Pallaste, worin das berühmte Herkulanische Museum ist, dessen Schätze man aus den beiden 79 nach Christi Geburt verschütteten und 1711 wieder entdeckten Städten Herculaneum und Pompeji erhalten hat. Noch immer werden die Nachgrabungen fortgesetzt. Der bekannte feuer-speiende Berg Vesuv ist in der Nähe von Portici. Er raucht beinahe immer, und ist oben mit Lava und Schlacken bedeckt. Auf der Seeseite ist er mit vielen Obstbäumen und Weinstöcken besetzt. Durch seine Ausbrüche richtet er in der umliegenden Gegend große Verwüstungen an. Er wird oft von Reisenden besucht; ja einige sind selbst in den Krater desselben hineingestiegen. Puzzuolo, St. an einem Meerbusen, mit vielen Römischen Alterthümern, einem Hofen und 9000 E., von welcher die Puzzolauerbe den Namen hat. In der Nähe ist der Monte nuovo, ein 2 bis 300 F. hoher Hügel, der 1538 aus dem See Lucrino hervorgezogen ist; der See Averno, bei welchem die in den Felsen gehauene sogenannte Höhle der Rumanischen Sybille anfängt; der See Fusaro, der Acheron der Alten, und in der Nähe die sogenannten Elifsäischen Felder. Torre del Greco, St. in der Nähe des Vesuvus, hat eine Korallenfabrik und 15,700 E. Castellamare, St. mit einem Hafen und 15,000 E., aus den Ruinen der alten Stadt Stabiae erbaut, die $\frac{1}{2}$ Stunde von hier lag, und 79 von einem Ausbruche des Vesuvus verschüttet wurde. Man findet daselbst noch viele Alterthümer. Sorrento, St. mit starkem Seidenbau, Seidenspinnereien und 4200 E., an einer Bucht des Meerbusens von Neapel, in einer reizenden Gegend, Geburtsort des berühmten Dichters Torquato Tasso. An der Küste sind die Inseln: Capri, ein vulkanischer Fels, mit 3700 E., die Wachtelgang und Korallenfischerei treiben. Durch eine steile Felsenwand ist der westliche Theil der Insel, welcher Anacapri heißt, davon getrennt. Die Kaiser Augustus und Liberius hatten auf dieser Insel prächtige Landhäuser. Procida, Insel am Misenischen Vorgebirge, sehr fruchtbar an Wein und Obst, mit 15,000 E. Ischia, eine sehr felsige Insel mit vielen warmen Mineralquellen, reich an Wein, Del und Seide, enthält 18,000 E. und die gleichnamige Hauptst. mit 3200 E. und einem Kastelle.

2. Abruzzo ulteriore I., mit 40 D. M. und 157,000 Einw. Darin: Teramo, Hauptst. am Flusse Lardino, hat 9200 E. Utri, St. auf einem steilen Hügel, mit 5500 E. Civita di Penna, St. mit 8900 E.

5. Abruzzo ulteriore II., mit 134 D. M. und 223,000 E. Darin: Aquila, Hauptst. auf einem Berge, am Aterno oder Pescara, hat 13,600 (nach andern nur 7500 E.), welche vielen Safran bauen. Sulmona, St. mit 7990 E. und einer Bildsäule des Dichters Ovid.

der hier geboren war. Celano, St. 1 M. von dem fischreichen See gl. N., hat 2200 E.

4. Abruzzo citeriore, mit 74 D. M. und 232,500 E. Darin: Chieti oder Civita de Chieti, auch Leti, St. unweit des Flusses Pescara, hat 12,300 E. Von diesem Orte, der sonst Theate hieß, hat der 1524 gestiftete Mönchsorden der Theatiner seinen Namen. Pescara, St. und Festung mit 2800 E., an der M. des Flusses gl. N. Lanciano, St. am Foltrino, hat 1 Schloß und 12,600 E., die Produktenhandeln treiben.

5. Terra di Lavoro, eins der schönsten und fruchtbarsten Länder, mit 585,000 E. Darin: Capua, feste Hauptst. in einer sehr fruchtbaren Gegend, am Volturno, hat 7300 H. Santa Maria maggiore, St. auf den Trümmern des alten Capua erbaut, hat 8000 E. Caserta, St. mit 4200 E. und einem prächtigen königlichen Schlosse, das 731 F. lang, 560 breit u. 106 F. hoch ist, und wozu herrliche Gärten, das kleine Lustschloß Belvedere, und die neue Kolonie S. Leucio, gehören. Aversa, St. mit 13,000 E., in einer trefflichen Gegend, und mit vielen Landhäusern *). Gaeta, stark befestigte St. am Busen gl. N. und am Abhange eines Vorgebirges, hat einen Hafen, ein festes Kastell, 3 Vorstädte, welche größer und hübscher als die St. sind, und 14,800 E., wovon 2600 in der eigentlichen St. leben. Fondi, St. in einer weinreichen Gegend und in der Nähe eines fischreichen Sees, hat 5000 E. Aquino, St. von 700 E. Geburtsort des Juvenalis und des heiligen Thomas Aquinas. Cora, St. mit einem Schlosse und 7200 E., am Garigliano (sonst Liris). Arpino, St. auf einem Hügel, hat 9700 E. Auf dem Rathhause stehen die Brustbilder des Marius und des Cicero, die hier geboren waren. Zwischen den beiden Armen des Garigliano, wo jetzt ein Kloster ist, war sonst des Cicero Landhaus. Acerra, St. mit 6200 E. Nola, St. mit 8800 E. Von hier sollen die Kirchenglocken ihren Ursprung haben. Monte Cassino, älteste und vornehmste Abtei des Benedictinerordens, auf einem Berge, mit anschaulichen Gebäuden und einer schönen Kirche. Zu dieser Provinz gehören auch die vor dem Meerbusen von Gaeta liegenden Pontischen Inseln, welche vulkanischen Ursprungs sind, und darunter Ponza die Hauptinsel ist, mit 1000 E., einem Hafen und einem Flecken.

6. Principato citeriore, mit 113 D. M. und 444,300 Einw. Darin: Salerno, Hauptst. an dem gleichnamigen Golf, und am Fuße einiger Berge, hat mit der Vorstadt 10,500 E., einen schlechten Hafen, ein festes Kastell und ein Lyceum statt der vormaligen Universität. Jährlich ist hier eine stark besuchte Messe. Nocera, St. mit 6800 E., liegt auf einem Hügel. Amalfi, St. am Meere und am Fuße des Berges Collo, hat 13 Papiermühlen, 1 Hofofen und 2800 E. Hier soll Gioja den Seecompas erfunden haben. Capaccio, St. unweit des Meeres, mit 2000 E. in dessen Gegend die alte Römerstadt Pástum lag, deren merkwürdige Ruinen 1755 entdeckt worden sind.

7. Principato ulteriore, mit 84 D. M. und 357,000 E. Darin: Avellino, Hauptst. am Fuße des Berges Monte Vergine, ist schlecht gebaut, und hat 11,300 E., welche Tuchfabriken und ziemlichen Handel betreiben. In dem Stadtgebiete werden eine große Menge Haselnüsse gezogen und ausgeführt **). Atripalda, St. von 4200 E.,

*) Von andern Geographen werden diese beiden Städte zur Provinz Neapel gerechnet.

***) Schon im Plinius kommen die nuces Avellanas vor.

hat Zuckfabriken, Eisen- und Kupferhämmer und Nagelschmieden. *Conza*, St. mit 3400 E., am *Ofanto*. *Monte fusco*, St. auf einem Hügel, mit 2700 E. *Ariano*, St. mit 9800 E., zwischen den Flüssen *Calore* und *Tripalato*.

8. *Capitanata*, enthält 255,000 E. und 155 D. M. Darin: *Foggia*, Hauptst. in einer großen Ebene, ist hübsch und regelmäßig gebaut, und hat 18,000 E., die einen beträchtlichen Handel, besonders mit Getreide treiben. Die hiesige Messe wird stark besucht. *Lucera*, St. am Anfange der großen Ebene von *Puglia*, mit 8300 E. *Manfredonia*, St. an dem gleichnamigen Meerbusen, hat einen Hafen, ein Kastell und 5000 E., welche ziemlichen Handel treiben. In der Nähe ist das Gebirge *Sargano*. Die kleinen im Adriatischen Meere liegenden *Tremitischen Inseln* (*Isole de Tremini*) gehören zu dieser Provinz.

9. *Molise*, enthält 57 D. M. und 207,000 E. Darin: *Campobasso*, Hauptst. auf einer Anhöhe, hat 6000 E., welche Stahlwaren verfertigen, und beträchtlichen Getreidehandel treiben. *Isernia*, schlechtgebäude St. mit 5000 E. *Bojano*, St. mit 2500 E., liegt zwischen so hohen Gebirgen, daß sie 4 Monate des Jahres nicht von der Sonne beschienen wird. 1805 wurde sie durch ein Erdbeben fast gänzlich verwüstet.

10. *Terra di Bari*, mit 76 D. M. und 331,000 E. Darin: *Bari*, feste Hauptst. auf einer Halbinsel am Meere, hat ein festes Kastell, einen guten Hafen, und 18,300 E., welche Handel treiben und viel Baumwolle ziehen. *Terlizzi*, St. unweit eines Sees, in einem Walde von Mandelbäumen, hat 8800 E. und baut einen köstlichen Wein. *Molfetta*, St. am Meere, hat 12,000 E. und in der Nähe Salpetergruben. *Trani*, wohlgebäude St. auf einer Halbinsel am Meere, hat einen Hafen, ein festes Kastell und 13,800 E. *Barletta*, gutgebäude St. am Meere, hat einen Hafen, ein festes Kastell, sehr wichtige Seesalzfabriken und 18,000 E., welche ziemlich beträchtlichen Handel treiben. Eine eherner, im Meere gefundene Bildsäule des Kaisers *Heraklius* schmückt den geräumigen Marktplatz. *Altamura*, St. mit 11,000 E., welche den schönsten Weizen bauen. *Monopoli*, St. am Meere, hat einen Hafen und 15,500 E.

11. *Terra d'Otranto*, mit 119 D. M. und 292,000 E. Darin: *Ugento*, Hauptst. in einer wohlangebauten, mit Dörfern besetzten Gegend, ist eine der schönsten und regelmässigsten Städte Italiens, mit schönen Plätzen, breiten, geraden Straßen und gutgebauten Häusern, hat 20,000 E., welche Baumwollenwaren und Spitzen verfertigen. Die St. ist fast von allen Seiten mit Olivenwäldern umgeben: es fehlt aber an Quellwasser. *Otranto*, schlechtgebäude feste St. am Meere, mit einer Citadelle, einem Hafen und 3000 E. Vom Strande sieht man *Corfu* und die Berge Griechenlands und Albanens. *Gallipoli*, feste See- und Handelsst. am Meerbusen von *Tarent*, hat ein Kastell, einen Hafen, Baumwollenfabriken und 8000 E., welche einen ansehnlichen Handel, besonders mit Baumwollenwaren treiben. Sie liegt auf einer Felseninsel, welche durch eine Brücke mit dem festen Lande zusammenhängt. *Taranto* ober *Tarent*, St. auf einer durch eine Brücke mit dem festen Lande verbundenen Felseninsel in einem Busen des großen Golfs von *Taranto* und hat 2 kleine auf dem Lande liegende Vorstädte, einen seichten, von einem Kastelle beschützten Hafen und 18,000 E. (sonst zu den Zeiten des *Archias* 300,000). Merkwürdig sind in der Gegend 2 Seen, die in keiner sichtbaren Verbindung mit dem Meere stehen, und wovon der größere im Sommer austrocknet, und auf seinem Boden ein weißes gereinigtes Salz zurück läßt. Diese Salinen sind königlich. Von dieser St. haben die *Taranteln* ihren Namen. *Brindisi* (*Brundisium*), eine

alte berühmte sonst blühende St. von 60,000 E., jetzt kaum mit 6000 E., in einer von Natur fruchtbaren, aber ganz unangebauten Gegend, deren Luft jetzt durch Sümpfe verpestet wird, hat einen ganz versandeten Hafen.

12. *Basilicata* (sonst *Lucanien*), mit 163 Q. M. und 378 000 E. Darin: *Potenza*, Hauptst. in den Apenninen, hat 8800 E. *Matera*, St. mit 12,400 E. In dem Berge bei der St. sind unzählige Höhlen, die zum Theil von armen Leuten bewohnt werden. *Venosa*, (sonst *Venusia*), St. auf einem Berggrücken, Geburtsort des Horaz. In der Nähe ist der Berg *Vulture* (*Vultur*). *Acerenza*, St. am Fuße der Apenninen, mit 1800 E. *Lagonegro*, St. an einem See, mit 4800 Einw.

13. *Calabria citeriore*, mit 158 Q. M. und 341,000 E. Darin: *Cosenza*, Hauptst. in einer sehr schönen und fruchtbaren Gegend, auf mehreren Hügeln zwischen den Flüssen *Bussente* und *Crati*, hat einen Umfang von $\frac{1}{2}$ Stunde, eine ansehnliche Domkirche, ein großes Findelhaus und 15,000 (8000) E., welche viele Töpfergeschirre, kleine Eisen- und Stahlwaaren verfertigen, und einen beträchtlichen Eisenhandel treiben. In der Nähe ist der große *Silawald*, der theils aus Laub-, theils aus Nadelholz besteht, und in welchem viel *Vech* gewonnen wird. *Rossano*, St. mit fruchtbaren Bergen umgeben, hat 6000 E., und treibt *Delhandel*. *Castrovillari*, St. am Abhange eines Berges und am Flusse *Coscile* (*Sybaris*), hat 5600 E. *Cassano*, St. am *Coscile*, hat 6000 E., welche *Delhandel* treiben. In der Gegend wohnen über 6000 Griechen aus Albanien.

14 und 15. *Calabria ulteriore I. und II.*, mit 148 Q. M. und 419,000 E.; wurde 1783 durch Erdbeben aufs schrecklichste verwüstet. Darin:

a) in *Calabria ulteriore II.*: *Catanzaro*, Hauptst. mit Seidenfabriken, einem starken Seiden- und *Delhandel* und 11,000 E. *Mons teleone*, St., 40 M. von *Neapel*, hat 15,000 E., welche bedeutenden Seiden- und *Delhandel* treiben. *Ricastro*, St. in dem Gebirge, das die beiden *Calabrien* von einander trennt, in einer fruchtbaren Gegend, hat 10,000 E., und warme Bäder in der Nähe. *Pizzo*, St., auf einem Berge, hat 5000 E., welche einen lebhaften Handel, *Thun-* und *Rosrallenfischerei* treiben. Von den hiesigen E. wurde der vormalige König von *Neapel*, *Murat*, bei seiner Landung 1815 ergriffen. (Von der jetzigen Regierung verurtheilt, endete er auf dem Boden des Reichs, das er beherrscht hatte, sein Leben). Sie hat wegen ihrer gegen den König bewiesene Treue durch einen Beschluß desselben auf ewige Zeiten Freiheit von allen bürgerlichen Steuern und Consumtionsabgaben, nebst dem Namen der allergeeuesten St. erhalten. *Cotrone* (*Croton*), schlecht gebaute St. am Meerbusen von *Tarent*, hat einen Hafen, ein Kastell und 4600 E., welche einen ansehnlichen Handel treiben.

b) in *Calabria ulteriore I.*: *Reggio*, Hauptst. an der *Sicilischen Meerenge*, *Messina* gegenüber, hat einen Hafen, Seidenfabriken, Feinmanufakturen und 16,500 E., welche Seiden- und *Delhandel* treiben und vielerlei Essenzen und wohlriechende Wasser verfertigen. *Gerace*, St. auf einem steilen Hügel, aus den Trümmern der alten Stadt *Locri* erbaut, hat eine berühmte Mineralquelle und 6000 E. *Scigliò*, St. der *Sicilischen Küste* gegenüber, in einer fürchterlichen Bergschlucht, die sich bloß gegen das Meer öffnet, hat 4000 Einwohner.

B. Die Insel Sicilien.

Sie bildet ein unregelmäßiges Dreieck, welches sich in viele Vorgebirge endigt und durch die schmale Meerenge von *Messina*

von dem Festlande Italiens geschieden ist, von da aus das Apenninengebirge unter der Meerenge nach Sicilien übersezt, sich in 2 Arme theilt, wovon der eine gegen W., der andere gegen O. läuft. Von beiden erstrecken sich geringere Gebirge nach allen Seiten. Der Aetna gehört diesen Gebirgen nicht an, sondern erhebt sich isolirt. Der vulkanische Boden der Insel besitzt eine große Fruchtbarkeit, so daß schon die Römer diese Insel ihre Kornkammer nannten. Sie ist 40 M. lang und 26 M. breit, und enthält mit den dazu gehörigen kleinen Inseln 587 Q. M. mit 1,714,000 E. Sonst theilte man sie in die 3 Thäler: Val di Mazzara, di Demona und di Noto, jetzt ist sie in 7 Intenzdazzen eingetheilt.

1. Die Intenzdanz Palermo, welche 405,231 E. enthält. Darin: Palermo, reiche und prächtige Hauptst. der Insel, auf der Nordseite derselben, an einem kleinen Meerbusen, enthält 10 Pfarr- und 31 Filialkirchen, 8 Abteien, an 90 Klöster und 120,000 E. Zwei sehr schöne Hauptstraßen durchschneiden die St. in gerader Richtung, und bilden im Mittelpunkte einen sehr ansehnlichen Platz mit Pilssäulen und Springbrunnen. Man findet hier eine Universität mit einem reichen Münzkabinette und einer Sternwarte, einige Akademien, einen durch 2 Citadellen beschützten Hafen, in welchen jährlich 150 Schiffe einlaufen, eine Woll- und Seidenfabriken. Der Handel ist ziemlich bedeutend. Am Ufer des Meeres, außerhalb der St., ist der schöne Spaziergang la Marina mit dem öffentlichen Garten Flora. Montreale, wohlgebaute St. in einer angenehmen Gegend, auf einem Berge hat 12,800 E. Die Straße von hier nach Palermo ist eine der prächtigsten; mit schönen Landhäusern und Pallästen besetzt und mit Springbrunnen geziert. Termini, St. an der M. des Termini ins Meer, hat einen Hafen und 14,000 E. und in der Nähe warme Bäder.

2. Die Intenzdanz Trapani, welche 145,712 E. enthält. Darin: Trapani, Hauptst. auf einer Halbinsel und auf einem hohen Felsen, in einer unfruchtbaren Gegend, hat einen guten von einem Kastelle beschützten Hafen, Salzlagunen, woraus man ein vorzügliches Salz gewinnt, und 24,300 E., welche starke Thun- und Korallenfischerei treiben, und viele schöne Perlmutter-, Alabafter- und Marmorarbeiten verfertigen. In der Nähe ist der bei den Alten bekannte Berg Eryx. Ucamo, St. mit 13,000 E. Castelvetrano, sehr schlecht gebaute St. mit 14,800 E. In der Umgegend sind die sehenswürdigen Ruinen der alten St. Selinus, worunter sich besonders die Ruinen der 3 Tempel auszeichnen. Marsala, St. am Meere und am Vorgebirge Boco (sonst Eihbäum), hat einen fast ganz verschütteten Hafen, 2400 H. und 20,600 E., welche Handel treiben. Mazzara, St. mit 1800 H. und 8300 E. Hieher gehören auch die Aegadischen Inseln, an der Westseite Siciliens, deren 3 sind und 8000 E. haben. Sie heißen Levanzo, Favignana und Marettimo, wovon die letztere ein bloßer nackter Fels mit einem Kastelle ist, das zum Staatsgefängnisse dient.

3. Die Intenzdanz Sirgenti, welche 288,877 E. enthält. Darin: Sirgenti, schlechtgebaute Hauptst. auf einem Berge, und unweit des Berges, am Flusse gl. N., hat einen Hafen, 2800 H. u. 15,000 E. In der Gegend sind 2 Delquellen, der Schlammvulkan Macaluba und besonders die merkwürdigen Ruinen der alten und großen St. Agrigentum sehenswert. Sciacca, ziemlich gutgebaute St. auf einem in das Meer vorpringenden Felsen, hat einen Hafen, häufig besuchte

warme Bäder, Schwefelgruben, Salzlagunen, 2200 H. und 11,500 E. Hieher gehört auch die 13 M. von Sicilien und 9 M. von Afrika entfernte Insel Pantalaria, fruchtbar an Wein, Rosinen, Feigen, Käpern etc. mit 3000 E.

4. Die Intendanz Caltanissetta, welche 155,225 E. enthält. Darin: Caltanissetta, ziemlich gutgebaute Hauptst. auf einem Berg herum gelegen, hat 2800 H. u. 15,600 E. Castro S. Giovanni, St. mit ergiebigen Salzsteingruben, 2200 H. und 11,000 E. Alicata, St. in einer sehr angenehmen Gegend, an der M. des Salso, theils an, theils unter einem Berge, und durch eine Landzunge mit dem auf einem Felsen stehenden Kastelle verbunden, ist gut gebaut und hat 2700 H. und 11,250 E., welche vermittelst der hiesigen Rhebe einen starken Getreidehandel treiben. In dieser Gegend stand die alte große Stadt Gela. Terranova, gutgebaute St. an der M. des Giaccio, hat eine Rhebe und 9200 Einwohner.

5. Die Intendanz Siragossa, welche 192,710 E. enthält. Darin: Siragossa, besetzte Hauptst. auf der Insel Ortigia, (die einen Theil der alten St. Syracusae ausmachte, welche 1,200,000 Menschen zählte), zwischen 2 Buchten, hat 1 Citabelle, 2 Häfen und 14,000 E., welche mit Wein und Del handeln. Man findet noch sehenswerthe Ruinen des alten Syracusae, wohin die Latomien oder Steinbrüche mit dem Ehre des Dionysius gehören, eine in den Felsen gehauene Grotte, in der Gestalt eines Ohres, worin ein starkes Echo ist. Modica, St. auf 2 Hügel, hat 17,600 E. Noto, schöngebaute St. mit 2000 H. und 11,000 E. Ragusa, St. mit Tuch- und Wollenzugwebereien, hat 16,600 E.

6. Die Intendanz Catania, welche 289,406 E. enthält. Darin: Catania, schöne Hauptst. am Fuße des Aetna und am Meere, hat eine Universität, 25 Klöster, darunter das weitläufige und prächtige Benedictinerkloster besonders sehenswertig ist, beträchtliche Seidenwebereien und 60,000 E., welche von dem hier gefundenen Bernstein allerlei Waaren verfertigen und einen ansehnlichen Handel, besonders mit Getreide treiben. Die St. hat eine bloße Rhebe und enthält viele Alterthümer. Caltagirone, St. auf einem Hügel, mit vielen Töpfereien, 2900 H. und 19,600 E. Paterno, St. am Giaretta, mit 9800 E. Nicosia, St. mit 12,000 E., in deren Nähe 2 Steindlquellen sind.

7. Die Intendanz Messina, welche 236,784 E. enthält. Darin: Messina, Hauptst. an der nach ihr benannten Meerenge, in einer reizenden Lage, hat 4 Vorstädte, eine starke Citabelle und 6 Kastelle zu ihrer Vertheidigung, einen vortrefflichen Hafen, 9000 H. und 45,000 E. (nach Rehsuez 70 bis 80,000), welche einen sehr bedeutenden Handel treiben. Die hiesigen Seidenfabriken sind fast ganz gesunken. Jährlich wird eine berühmte Messe gehalten. Den bewohntesten Theil der Stadt macht die Vorstadt St. Leone aus. 1783 wurde fast die ganze St. durch ein Erdbeben zerstört. Seitdem ist sie größtentheils nach einem regelmäßigen Plane wieder aufgebaut. Taormina, St. auf einem steilen Felsen nahe am Meere, hat 3000 E. und in der Nähe Alterthümer und schöne Marmorbrüche. Hieher gehören auch die Liparischen (sonst die Aeolischen) Inseln, an der Nordseite von Sicilien, vulkanischen Ursprungs, reich an Wein, Del, Baumwolle und Südfrüchten. Es sind 11 Inseln, welche 18 bis 20,000 Menschen enthalten. Lipari, die größte darunter, ist von 14,000 Menschen bewohnt und enthält außer einzelnen Meiereien bloß die gleichnamige St. mit 1 Kastelle, 2 Häfen und 14,500 E. Stromboli, eine andere dieser Inseln, ist ein aus der See hoch hervorragender, noch immer brennender Vulkan und von wenigen Menschen bewohnt.

X. Die Insel Malta nebst den dazu gehörigen kleineren Inseln.

Diese Inseln liegen zwischen Sicilien und Afrika, im mittelländischen Meere, und enthalten 8 Q. M. mit 94,000 E. (Die Angabe von 130,000 ist wahrscheinlich zu groß). Der Boden dieser Inseln ist verwitterter Felsen, der erstlich durch Kunst fruchtbar gemacht worden und vortreflich angebaut ist. Ungeachtet der wenigen Erde, die diesen Felsboden bedeckt, bringen diese Inseln doch Getreide (aber nicht hinreichend für den Bedarf der Einw.), Hülsenfrüchte, Kümmel, Anis, Sodapflanzen, Baumwolle, Zuckerrohr, Wein, schönes Obst, und edle Südfrüchte, besonders schmackhafte Pomeranzen hervor. Auch an Vieh, welches aber bloß in Ziegen und Schafen besteht, Geflügel, Fischen und Honig fehlt es nicht. Von Mineralien hat man bloß Bauseine, Alabaster und viel Salz. Wolle und verarbeitete Baumwolle ist der vorzüglichste Ausfuhrartikel. Die E. sind Katholiken, und reden einen Dialekt, der aus dem Italienischen und Arabischen zusammen gesetzt ist. Sie zeichnen sich durch Fleiß und Thätigkeit aus, und treiben einen nicht unwichtigen Handel. Ihre Industrie beschränkt sich fast ganz auf Verarbeitung von Baumwolle. Jetzt gehören diese Inseln, welche sonst eine Besitzung des Malteser Ritterordens waren, den Britten.

1. Die Insel Malta, 6 Q. M. groß, mit 80,000 E. Darin: La Valetta oder Citta nuova, stark besetzte Hauptst., hat mit den dazu gerechneten Städten Citta Vittoriosa, Senglea u. an 30,000 E. Die eigentliche St. La Valetta, liegt auf einer Landzunge am Meere, an deren Spitze sich das sehr feste Kastell St. Elmo befindet, und hat 2 Häfen, ein Zeughaus und 20,000 E. Citta Vecchia oder Malta, feste St. im Innern der Insel, auf einem hohen Berge, hat 5000 E., und war sonst die Hauptstadt.

2. Die Insel Gozzo, gut angebaut, mit 1 Kastele, 1 Vorstadt und 6 Dörfern, hat fast 2 Q. M. und mit Comino 14,000 E.

3. Die Insel Comino oder Cumino, ist ein dürrer Felsen, der 5000 Schritte im Umfange und außer einer kleinen Festung, keine Wohnungen hat.

Die vereinigten Staaten der Ionischen Inseln.

Diese Inseln, deren, außer mehreren kleineren, 7 größere sind, liegen im Ionischen Meere, an der Küste von Albanien, Eivadien und Morea, haben einen gebirgigen, doch größtentheils fruchtbaren Boden, und ein mildes Klima. Die Produkte sind: Getreide (nicht hinreichend), Gemüse, Flachs, Hanf, Wein und Rosinen, Korinthen, Obst, Südfrüchte, Baumwolle, Baumöl, Viehzucht, Geflügel, Seiden- und Bienenzucht, Kermes, Fische, Salz, Schwefel, Marmor, Mineralquellen, Erdpech. An Holz

aber ist Mangel. Sämmtliche Inseln enthalten 46 Q. M. und 218,000 Einwohner, welche theils Griechen, theils Italiener sind, und sich zur griechischen, katholischen und auch zur jüdischen Religion bekennen. Hauptsprachen sind die Griechische und Italienische. Die E. beschäftigen sich weit mehr mit Handlung, Seefahrt, Fischerei, Del- und Weinbau, als mit Manufaktur und Fabriken. Die Einkünfte schätzt man auf 625,000 Thlr. Diese Inseln bilden jetzt einen einzigen freien und unabhängigen Staat, welcher unter dem unmittelbaren und ausschließenden Schutze des Königs von Großbritannien steht. Auch hat Großbritannien das Recht, in den Festungen und Plätzen dieser Staaten Garnison zu halten, und die Militärmacht des Landes steht unter den Befehlen des Kommandanten der Britischen Truppen. Die dazu gehörigen Inseln sind:

I. Corfu, 2 Q. M. vom festen Lande, Albanien gegenüber, beinahe am Eingange des Adriatischen Meerbusens, dessen Thor sie gleichsam bildet; von einem einzigen Flusse, dem Menzogni, bewässert, gebirgig und mit einem meistens steinigten Boden; enthält 10 Q. M. und 72,600 E., größtentheils Griechen. Sie bringt Del, Wein und eine der vorzüglichsten Feigenarten, nebst andern Südfrüchten hervor, aber wenig Getreide. Auch wird viel Seesalz gewonnen. Die Hauptst. gl. N. ist besetzt, und hat einen durch 2 Forts vertheidigten Hafen, eine Citadelle, Schiffsverste, ein See-Arsenal und 15,600 Einw.

II. Paxo, 1 $\frac{1}{2}$ Q. M. groß, wo viel Del gewonnen wird, hat 6000 E., und ist durch einen tiefen Kanal von der menschenleeren Insel Antipaxo getrennt.

III. Santa Maura, wird von dem festen Lande nur durch einen schmalen Kanal getrennt, der so leicht ist, daß man ihn durchwaten kann; hat 5 Q. M. mit 21,400 E. und bringt Salz im Ueberflusse hervor, Wein, Del, und Südfrüchte. Getreide und Vieh muß fast ganz vom festen Lande eingeführt werden. Die besetzte Hauptstadt Amari oder Amakuki, liegt an der äußersten Spitze der Insel, auf einer Erdzunge, welche durch einen schmalen Kanal von Albanien getrennt ist. An diesem Kanale liegt die Festung Sta. Maura, die durch einen schmalen Steinbamm mit der Stadt, welche 2 Häfen und 5000 E. hat, verbunden ist.

IV. Cephalonia, 16 Q. M. groß und von 63,000 Menschen bewohnt, bildet ein Dreieck, dessen Oberfläche von einer hohen Gebirgskette, die sich an 4000 F. erhebt, durchzogen wird. Das vornehmste Produkt sind eine Art Trauben mit kleinen Beeren, welche getrocknet und unter dem Namen Korinthen verkauft werden. Man sammlet davon jährlich 6 Millionen Pfund. Die Weine von dieser Insel, nebst den gebrannten Wassern, sind ein nicht minder ergiebiger Handelszweig. Ferner liefert diese Insel Del, vortreffliches Honig, Baumwolle, Südfrüchte, ausgesuchte Butter und Käse. Das Klima ist so sanft, daß Fruchtbäume zweimal im Jahre blühen, die Trauben vier Mal gelesen werden, und selbst in der Mitte des Winters die Rosen und die Nelken blühen. Die E. sind als gute Seefahrer bekannt. Darin Argostoli, Hauptst. mit einem guten Hafen und 4200 E. Perouri, St. mit 5000 E. St. George, Fort auf einem Hügel, südlich vom sogenannten schwarzen Gebirge. Am Fuße dieses Hügel liegt eine Stadt, welche mit dem Fort gleichen Namen hat.

V. Theaki oder Ithaka, 3 Q. M. groß und nebst einigen kleinern dazu gehörigen Inseln von 8000 Menschen bewohnt, besteht aus einer

einigen fortlaufenden Kette von Kalksteinfelsen, deren Thäler mit Oliven, Drangen, Mandelbäumen u. Weinbergen bedeckt sind. Korinthen, trefflicher Wein, Del sind die Hauptprodukte. Die St. Bathi hat größtentheils massive H., welche eine einzige Gasse bilden, und zählt 2000 E.

VI. Zante (sonst Zacynthus), $5\frac{1}{2}$ D. M. groß und von 37,000 Menschen bewohnt, die, bis auf 2000 Juden, Griechen sind und hier 44 Kirchen haben. Sie liegt dem Cap Tornese in Morea gegenüber, und besteht größtentheils aus einer ausgedehnten Ebene, wo Korinthen (jährlich 7 bis 8 Millionen Pf.), Del, Wein, womit $\frac{2}{3}$ der Insel angebaut sind, Drangen, Limonien zc. die vorzüglichsten Produkte sind. Man findet auch Erdpfech- oder Steindlquellen, wo man jährlich 100 Tonnen Pech sammelt, das bloß zum Kalfatern der Schiffe gebraucht wird. Die Hauptst. gl. N. liegt an dem Fuße eines Berges, auf welchem ein Fort, dessen Festungswerke wieder hergestellt sind, steht. Sie ist nach Italienscher Art gebaut, hat enge Straßen, 4 bis 5 Stockwerk hohe H., einen Hafen und 19,000 E., welche starke Baumwollenspinnerei und lebhaften Handel nebst Schiffahrt unterhalten. 2 Meilen von dieser Stadt bei Ghieri sind Pechquellen. Nahe bei Zante liegen die beiden Strophadischen Inseln, welche jetzt Strivali heißen. Auf einer derselben ist ein besetztes und mit Geschütz versehenes Kloster.

VII. Cerigo, $4\frac{1}{2}$ D. M. groß, mit 9500 E., der südlichen Spitze von Morea gegenüber, am Eingange des Aegeischen Meeres, ist zwar ein größtentheils kahler Fels, bringt aber doch Del, Wein, etwas Baumwolle, Getreide zc. hervor. Man findet darin 40 Dörfer. 1811 zählte man 16,000 Schafe und Aiegen, 1300 Pferde und 2500 Stück Rindvieh. Der Hauptort gl. N. enthält 1200 E. 8 M. von Cerigo liegt die Insel Cerigotto, wo die aus der Levante kommenden Schiffer anhalten und Erfrischungen einnehmen.

Das Kaiserthum Oestreich oder der Oestreichische Staat *).

Dieser Staat gränzt gegen O. an Rußland und die Türkei; gegen S. an die Türkei, das Adriatische Meer und den Po, welcher ihn von dem Kirchenstaate, Modena, Parma und dem Sardinischen Staate trennt; gegen W. an die Sardinischen Besitzungen (von welchen er durch den Ticino und Lago maggiore geschieden wird), Helvetten, das kleine Fürstenthum Lichtenstein und Vaiern; gegen N. an Sachsen, Preußen, den Freistaat Krakau und das Russische Reich. Er liegt vom 26° bis $44^{\circ} 15' \text{ N.}$ und vom $42^{\circ} 21'$ bis $51^{\circ} \text{ O. Br.}$

Der Flächeninhalt beträgt:

*) Hierbei ist vorzüglich benutzt worden: Handbuch der neuesten Geographie des Oestreichischen Kaiserstaates, von Liechtenstern. Wien 1817. 3 Theile.